

Lenggenfelder Echo

2009 123456789101112
Mai

Abopreis: 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €

Alles neu, macht der Mai

*Alles neu, macht der Mai,
Macht die Seele frisch und frei
Lässt das Haus, kommt hinaus,
Windet einen Strauß!
Rings erglänzt Sonnenschein,
Duftend pranget Flur und Flain;
Vogelsang, Hörnerklang
Tönt den Wald entlang.*

Hermann Adam von Kamp (1796-1867)

Liebe Leserinnen und Leser,

nimmt man das Leitgedicht des Titelblattes wörtlich, so ist der Mai der Monat der Erneuerungen und Änderungen. Dass das sogar in unserer Heimat zutrifft, darüber berichtet Willi Tasch gleich mit zwei Beiträgen. So informiert unser dienstältester Schreiber bereits auf der folgenden Seite, dass das Aussichtsplattform auf dem Burgberg vor einigen Monaten freigeschnitten wurde. Nun, im Wonne- und Wandermonat Mai, wird es gewiss wieder viele Menschen zur Stätte der einstigen Burg Stein ziehen, um von hier aus einen Blick ins Südeichsfeld mit seinen Erhebungen Keudelskuppe (484 m) und Hülfensberg (448 m) zu genießen. Aber auch eine weitere erfreuliche Neuerung lässt sich in diesen Tagen beobachten: Zahlreiche Holzbänke, die in den Wintermonaten gefertigt wurden, zieren nun das Dorfbild und die nähere Umgebung Lengenfelds (S. 6). Neben diesen positiven Meldungen beschäftigen sich aber auch einige Autoren mit kritischen Themen und Sachverhalten, die sie für verbesserungswürdig erachten.

Doch nun viel Spaß mit Ihrer Lektüre im grünen Monat des Jahres!

Oliver Krebs
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

So war unser Wetter**... im März 2009**

Durchschnittstemperatur: **+ 4,78 °C**

Niederschlagsmenge: **78 l/m² Regen**
22 cm Schnee

... im März 2008

Durchschnittstemperatur: **+ 4,36 °C**

Niederschlagsmenge: **92 l/m² Regen**
4 cm Schnee

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

**Gemütlicher Grillnachmittag
an der Gemeindeschänke am 1. Mai**

Am 1. Mai 2009, ab 14.00 Uhr findet an der Gemeindeschänke und rund um die Gemeindeschänke ein gemütlicher Grillnachmittag statt (bei schlechtem Wetter im Saal der Gemeindeschänke).

*Es laden herzlich ein
die neuen Wirtsleute Familie Kohlhaus*

Öffnungszeiten ab 1. Mai

Montag: Ruhetag

Dienstag – Donnerstag: ab 16.00 Uhr

Freitag: ab 14.00 Uhr

Samstag: ab 12.00 Uhr

Sonntag: ab 10.00 Uhr

Familienfeiern oder andere Veranstaltungen nach Absprache.

Einladung zur Fahrzeugweihe

Anlässlich der Weihe unseres neuen Löschfahrzeuges LF 10/6
am Sonntag, dem 10. Mai 2009,

laden wir recht herzlich ein.

Programmablauf

ab	13.00 Uhr	Eintreffen der Gäste, Vereine und Feuerwehren am Gerätehaus
um	13.30 Uhr	Florianmesse mit Fahrzeugweihe und anschließender Schlüssel-übergabe
um	14.30 Uhr	Festveranstaltung mit Blasmusik

Für das leibliche Wohl stehen Kaffee und Kuchen sowie Gegrilltes bereit. Wir würden uns freuen alle Bürger, Vereine, Gewerbetreibende und Mitarbeiter der Einrichtungen am Feuerwehrgerätehaus begrüßen zu dürfen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

H. Steinwachs
Vereinsvors. u. Wehrführer

A. Dienemann
Bürgermeister

Einige Themen aus dem Heft...**Verschiedenes**

- Erneuerter Ausblick auf der Schlosskuppe.....Seite 3
- Moto-Cross – Ein zweifelhaftes Vergnügen.....Seite 4
- Südafrikanische Mentalitäten.....Seite 4
- Junge Physiker aus dem Südeichsfeld fahren nach Jena.....Seite 5
- Trommelkurs am Lengenfelder Gymnasium.....Seite 5
- Liverollenspiel im Lengenfelder Schwimmbad.....Seite 6
- Geschickte Handwerkerhände schufen Ruhebänke.....Seite 6
- Der Dorfappell – Eine neue Rubrik im Lengenfelder Echo.....Seite 6
- Wie bekommt man die Jugend in den Club?.....Seite 6

Literatur aus unserer Heimat

- Briefträger Andres aus Lengefeld unterm Stein.....Seite 8
- Lengenfelder Zahnarztbehandlungen im vorigen Jahrhundert.....Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Vor 50 Jahren stand im Lengenfelder Echo.....Seite 10
- Chronik der Freiwilligen Feuerwehr von Lengefeld/Stein.....Seite 11

Impressum.....Seite 14

Änderung Blutspendetermin im Mai

Der angekündigte Blutspendetermin wurde verlegt vom 19.05.2009

auf den **14.05.2009** (die Zeiten bleiben unverändert!).

Ines Sommer
(Vorsitzende der DRK-Ortsgemeinschaft)

Eröffnung des Schwimmbades

Am 15.05.2009 wird je nach Wetterlage die Schwimmbadsaison eröffnet.

Öffnungszeiten Schwimmbad:

Montag bis Freitag: 12.00 Uhr – 19.00 Uhr

Wochenende: 11.00 Uhr – 19.00 Uhr

Abhängig von der Wetterlage können die Öffnungszeiten abweichen! Außerhalb der Öffnungszeiten sind Gruppenbesuche rechtzeitig voranzumelden!

Folgende Preise gelten im Schwimmbad der Gemeinde:

Tageskarte Jugendliche über 16 Jahre und Erwachsene: 2,50 €

Tageskarte Kinder ab 4 Jahre bis 16 Jahre: 1,00 €

12er Blockkarte Jugendliche über 16 Jahre und Erwachsene: 25,00 €

12er Blockkarte Kinder ab 4 Jahre bis 16 Jahre: 10,00 € Schülergruppen ab 10 Personen: je Person 0,90 €

Badegäste ab 18.00 Uhr: 1,00 €

Das Dorf ohne Kneipe

In der Thüringer Allgemeine war es zu lesen, unser Bürgermeister verkündete es voll Sorge im Kreise der Feuerwehr und auch beim Bütenabend wurde es proklamiert: In unserer 1.300-Seelen-Gemeinde gibt es nach dem Abschied von Werner Kroll keine Gaststätte mehr! In Nachbarorte muss ausweichen, wer ein kühles Bierchen trinken möchte! Und so was nennt sich Hauptstadt – Skandal!

Merken Sie es? Irgendwas stimmt hier nicht. Denn mysteriöserweise gelingt es dem Malteserstammtisch nach wie vor, sich jeden Donnerstag in einer Lengenfelder Gaststätte zu treffen. Seltsamerweise berichten meine Brüder mir nach wie vor, dass sie ihren Vater abends selten sehen, da er arbeiten muss. Und irgendwie verbucht unser Bürgermeister nach wie vor nicht die Summe „0“ unter „Gewerbesteuereinnahmen: Gastronomie“.

Ich kann es kurz machen: Meine Eltern müssen jeden Tag hart arbeiten, um eine siebenköpfige Familie über die Runden zu bringen. Bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage ist dies besonders schwierig. Es wäre daher sehr hilfreich, wenn ihnen von öffentlicher Seite nicht auch noch solche Steine in den Weg gelegt würden. Dann kann auch Lengefeld im nächsten Jahr mit ihnen voller Stolz 15 Jahre Gaststätte „Zum Stein“ und 20 Jahre Getränkemarkt feiern.

Stefan Hildebrand

Erneuerter Ausblick auf der Schlosskuppe Dank an Mitglieder des Wandervereins

Bis in die 50er Jahre war die Schlosskuppe oberhalb von Schloss Bischofstein ein herrlicher Ausblick nach dem Hülfsberg, der Keudelskuppe und nach Döringsdorf. Ja, man hatte sogar noch einen Ausblick ins westliche Vaterland.

Spaziergänger, Ausflügler und besonders die Urlauber vom Schloss Bischofstein genossen oft diese herrliche Aussicht und bekamen auf Grund der Teilung Deutschlands wehmütige Gefühle.

Doch in den 50er Jahren, als die Grenze immer dichter und unüberwindlicher gemacht wurde, ließ man bewusst diesen schönen Ausblick mit Bäumen und Strüchern zuwachsen. Die schöne Sitzbank wurde morsch und faul und war dann gar nicht mehr vorhanden.

Unsere jüngere Generation wusste schon gar nicht mehr, welch' schöner Aus- und Fernblick dort einstmals war. Zwei ältere Wanderfreunde des Wandervereins Lengelfeld unterm Stein erinnerten sich der früheren schönen Aussicht und brachten auf eigene Kosten eine neue Sitzbank an.

Aber der schöne Ausblick war nun immer noch nicht da. So besprachen sie dies mit dem zuständigen Revierförster und unserem Bürgermeister und siehe da, das alte Sprichwort: „Miteinander reden, ist besser als gegeneinander zu schweigen“ bewahrheitete sich auch heute noch.

Unverzüglich nahmen sie eine Freischneidung vor und der herrliche Ausblick aus den 50er

Jahren ist wieder da. Die ersten Wanderer und Spaziergänger konnten inzwischen diesen erneuerten Ausblick genießen. Wander- und der Kanonenbahnverein Lengelfeld unterm Stein laden alle Besucher ein, die Kanonenbahnstrecke zu befahren, aber auch einen Ausblick von der Schlosskuppe beim Bischofstein mit einzuplanen.

Allen, die etwas für ihre Gesundheit tun wollen, empfehlen wir diese Strecke als Kreislauftraining. Die zwei Initiatoren des Wandervereins danken allen, die diesen Ausblick wieder neu geschaffen haben.

*Im Namen des Wandervereins
Wanderfreund Willi Tasch*

Anmerkung:

Im Nordwesten unseres Dorfes erhebt sich der Schlossberg, der mit seinen 402 m bis zum Jahre 1933 ein uralte, stolze Linde trug. An diese Linde erinnert auch der Lengelfelder Lehrer und Dichter August Hahn in einem seiner Gedichte: „Wo ein ‚Fräulein von England‘ gefunden ihr Grab, da grüßt eine Linde vom Schlossberg herab. Ihre Zweige rauschen ein uraltes Lied, noch singen's die Mägdlein im Dörfchen und Ried, im blühenden Tale, am sonnigen Rain, das uralte Lied vom Bischofstein.“



© Foto: Bildchronik des Internats Schloss Bischofstein



© Foto: Oliver Krebs, HeimatStudio Medien-Dienste GBR

Oberes Bild: Einst stand auf dem Burgberg eine stattliche Linde, an die noch heute das Wappen Lengelfelds erinnert.

Unteres Bild: Das Panorama vom Burgberg gewährt wieder freie Sicht auf Keudelskuppe, Hülfsberg & Döringsdorf.

Moto-Cross – ein zweifelhaftes Vergnügen!

Nachdem der kühle und nasse Winter vorbei ist, kann man sich wieder öfter, vor allem abends und an den Wochenenden, an der imposanten Geräuschkulisse der Moto-Cross-Maschinen und Quads in Wald und Flur „erfreuen“. Da ich in den letzten Jahren eine stetige Zunahme dieser „Motorsportfreunde“ beobachte, möchte ich zu dem Thema einige Gedanken äußern. Dass Moto-Cross ein Hobby, ja, für manche sogar eine ernsthafte Sportart ist, kann man sicher nicht bestreiten. Dass dieses Vergnügen Einzelner aber eine große Belastung für den Rest der Bevölkerung darstellt, ist bestimmt auch unbestritten.

Ich denke da an zerfahrene Wiesen, Felder und Wege, die Lärmbelastung für erholungssuchende Naturfreunde, aber auch an den Jäger, der mit großem Zeitaufwand versucht, seiner Aufgabe, der Wildbewirtschaftung, gerecht zu werden. Wem schon einmal so ein Motorrad mit halbsbrecherischer Geschwindigkeit auf einem Weg entgegenkam, weiß wovon ich spreche.

Wer unbedingt meint, dass Moto-Cross seine Freizeitbeschäftigung sein soll, kann das ja auch gern tun, aber dann bitte auf den ausgewiesenen Crossstrecken der Motorsportvereine wie etwa in Geisleden oder Menteroda. Der Fußballer geht auch auf den Sportplatz und nicht auf das frisch bestellte Rapsfeld oder in

den Wald. Ergänzend noch ein paar rechtliche Anmerkungen zu den illegalen Moto-Cross-Fahrten. Das Thüringer Waldgesetz sagt in seinem § 6, Abs. 6: „Die Benutzung von Waldwegen durch Kraftfahrzeuge ist zur Erfüllung forstwirtschaftlicher Aufgaben gestattet. Motorsport im Wald ist grundsätzlich verboten.

Innerhalb des Waldes sind insbesondere das Fahren mit Kraftfahrzeugen außerhalb forstwirtschaftlicher Aufgaben [...] nur mit Zustimmung des Waldbesitzers zulässig“. Dieses Verbot gilt unabhängig von zusätzlich aufgestellten Verbotsschildern und Wegeschränken. Die Bußgeldvorschrift des o.g. Gesetzes ermöglicht übrigens im Wiederholungsfall vierstellige Beträge.

Übrigens sind auch fast alle Feldwege der Gemarkung Lengenfeld durch die Gemeindeverwaltung für das Befahren mit Kraftfahrzeugen (außer Anlieger) gesperrt worden.

Dass eine Beschädigung an Wegen bzw. land- und forstwirtschaftlichen Flächen eine Sachbeschädigung mit den entsprechenden ordnungsrechtlichen Folgen darstellt, muss sicher auch nicht weiter erklärt werden.

Viele Cross-Maschinen sind ohne amtliches Kennzeichen unterwegs. Hier sind sich die Fahrer wohl ihres Fehlverhaltens und illegalen Handelns bewusst, und es ist von permanenten

Wiederholungstaten auszugehen. Da diese Maschinen weder für den öffentlichen Verkehr zugelassen sind (an dem sie aber regelmäßig teilnehmen) noch einen Versicherungsschutz (Haftpflicht) für ev. Geschädigte bieten, ist das schon sehr bedenklich.

Mir ist schon bewusst, dass sich unter den „Crossfahrern“, die sich in unserer Gemarkung austoben, nicht nur Lengenfelder Bürger befinden (die Zahl ist aber steigend). Alle Nachbarn haben die gleichen Probleme. Dass diese Motocross- und Quadfahrer aber trotz fehlender Kennzeichen und Helme unerkant bleiben, ist ein Trugschluss. Oft lassen sich durch einige gezielte Fragen im dörflichen Umfeld bzw. durch einen Blick in offene Tor- und Garagentüren die Fahrer ganz gut ermitteln. Der Ansprechpartner für die Bürger zu dieser Thematik ist das Forstamt bzw. das örtliche Ordnungsamt.

Ich möchte unsere „Motorsportfreunde- in Wald und Flur“, auf diesem Weg noch einmal nachdrücklich auffordern, ihren Freizeitspaß auf die offiziellen Crossstrecken zu verlegen, das widerrechtliche Befahren der freien Natur zu unterlassen, und die sich daraus resultierenden Konsequenzen zu ersparen.

Jürgen Hildebrand
Revierförster

Südafrikanische Mentalitäten

Ein gutes Vierteljahr dauert mein Auslandssemester am Kap nun schon. Bei Erscheinen dieses Beitrags sind es noch knapp 50 Tage bis zur Rückkehr. Da kommt es hin und wieder vor, dass man ein Zwischenfazit zieht. Genügend Zeit blieb in den vergangenen Wochen Land und Leute kennen zu lernen. Und da frage ich mich manchmal, ob dieses kleine Städtchen Stellenbosch mit seinen weißen Häusern und den eichengesäumten Straßen auch in Deutschland denkbar wäre. Nein, resumiere ich stets, das kann ich mir gar nicht vorstellen.

Zum Großteil liegt das an der Mentalität der Menschen. Während man in Deutschland doch in jeder Hinsicht sehr korrekt ist, nimmt man das alles in Südafrika nicht so genau. Das fängt bereits bei den Studenten an, die hier im Haus leben. Während ich versuche 60 Seiten Aufsätze und gut 1500 Seiten Pflichtliteratur innerhalb der 12 Wochen zwischen Februar und Mai zu bewältigen, ist bei jenen von Unistress nichts zu merken. Oder letztes, als ich mal wieder im Restaurant des örtlichen Spar-Supermarkts zu Abend aß: Da beschwerte sich eine ältere weiße Dame am Nachbartisch bei der schwarzen Bedienung über den Kaffee. Die Bedienung nahm diese Beschwerde mit einem Lachen auf, als habe die alte Dame nur einen Scherz gemacht, worauf jene entrüstet zahlte und ging.

Den eindrucksvollen Mentalitätsunterschied nicht nur zu Deutschland, sondern auch zum vergleichsweise europäischen Stellenbosch, habe ich jedoch über Ostern erlebt.

Die Woche vor Ostern hatten wir keine Uni, weshalb ich das mit zwei Freunden zu einer Rundreise durch den Osten des Landes genutzt habe – von Johannesburg aus fuhren wir 3.000 km durch Mpumalanga, KwaZulu-Natal, den Freistaat und Lesotho. Am faszinierendsten fand ich den 600 km östlich von Johannesburg gelegenen Blyde River Canyon. Der Blick von den schroffen, rotbraun-gelben Berghängen hinunter auf das 800 Meter tiefer gelegene Blätter-

dach, das vom Blyde River in vielen Windungen durchschnitten wird, ist atemberaubend. Es ist der drittiefste Canyon der Welt.

Am Karsamstag waren wir wieder in Johannesburg, weshalb ich dort die Osternacht in der dortigen Kathedrale besuchte. Während sich die katholischen Gottesdienste in Stellenbosch kaum von den deutschen unterscheiden – man mag ihnen höchstens einen angelsächsischen Stil attestieren – erlebte ich hier eine Auferstehungsfeier erster afrikanischer Güte. Zunächst war nur etwa eine Handvoll Weißer im Gottesdienst anwesend, den Pfarrer mitgerechnet. Da sich die Schwarzen meist verschiedenen Ethnien zugehörig fühlen, sangen, oder besser gesagt tanzten auch verschiedene Chöre in den Sprachen Englisch, Sesotho, Ibo, Chichewa und Zulu. Begleitet wurden sie von rhythmischen Trommelklängen, in die viele Kirchenbesucher spontan durch Tanz und Gesang einstimmten. Nachdem so jeder Chor auf eine der sieben Lesungen geantwortet und den jeweils vorherigen in der Länge des Liedes übertroffen hatte, wurde die Allerheiligenlitanei in Chechewa gebetet. Statt „Heiliger Ignatius von Antiochien“ erklang hier „Ignasio Woyera wa ku Antiokia“, worauf alle antworteten: „Mutipemphere ife“. Diese sehr ausführliche Osternacht endete schließlich nach viereinhalb Stunden um 24 Uhr.

Es sind diese Momente, in denen man dann wirklich merkt, dass man auf einem anderen Kontinent in einer ganz anderen Kulturgemeinschaft ist. Im Vergleich zum behüteten, recht europäischen Westkap hatte ich im Osten des Landes erstmals wirklich das Gefühl in Afrika zu sein – auch wenn wir unterwegs weder Löwe, noch Elefant oder Nashorn sahen (dafür wilde Affen).

An dieser Stelle kann ich aber auch allen Fußballfreunden mitteilen, dass es in Südafrika in großen Schritten voran geht! So gut wie alle Straßen des Landes (und wir haben sie ausführlich getestet), sind entweder schon in einem

sehr guten Zustand oder werden gerade neu gemacht. Auch in Johannesburg sind derzeit überall Baustellen. Obwohl wir in Soweto, wo ausschließlich Schwarze wohnen, übernachtet haben, habe ich mir um meine Sicherheit nie Sorgen gemacht. Besonders die Schwarzen, denen wir begegnet sind, waren immer nett und hilfsbereit, was man nicht von allen Weißen behaupten kann. Alle, die mit dem Gedanken spielen zur Fußball-WM zu reisen, sollten sich also nicht von Sicherheitszweifeln davon abbringen lassen.

Zu guter Letzt waren Ende April in Südafrika auch Wahlen. Von einem Wahlfieber war hier nichts zu spüren – um den Gewinn der ANC vorherzusagen, muss man auch kein Prophet sein. Zwar hat diese Partei einen Vorsitzenden vom Stamm der Zulu, der zum einen ca. sieben Ehefrauen hat und sich zum anderen vor AIDS schützt, indem er nach dem Sex duscht. Aber weil diese Partei Nelson Mandelas die Vereinigung aller Schwarzen zu Zeiten der Apartheid war und letzten Endes auch die Demokratie nach Südafrika brachte, kann sie sich der Stimmen fast aller Schwarzen sicher sein, die knapp 80% der Bevölkerung ausmachen.

Da ich über meine Erlebnisse nur als Lückenfüller im Echo berichtet, muss dieser Beitrag hier enden. Interessierte Leser finden auf meiner Website eastwan.net mehrere Hundert aktuelle Bilder von meinen Erlebnissen und der beeindruckenden Landschaft Südafrikas.

Stefan Hildebrand

Junge Physiker aus dem Südeichsfeld fahren nach Jena

Mechanik, Thermodynamik, Optik und elektrische Schaltungen – die Wissensgebiete beim Regionalauscheid der 18. Physikolympiade waren vielfältig. 80 Schülerinnen und Schüler aus 10 Gymnasien hatten sich im Schulamtsbereich Bad Langensalza für diesen Wettbewerb qualifiziert, der in Mühlhausen und Gotha stattfand. Die zu lösenden Aufgaben gingen weit über den Unterrichtsstoff hinaus und erforderten höchste Konzentration. Stark vertreten war diesmal, wie in den vergangenen Jahren, das Käthe-Kollwitz-Gymnasium aus Lengelfeld unterm Stein: Ein Viertel der Teilnehmer und auch der Preisträger kamen aus dem Südeichsfeld. Erste Preise in den Klassenstufen 10 und 11 gewannen Tobias Anhalt aus Struth und Markus Girschick aus Geismar. Den zweiten Preis in der Klassenstufe 11 gewann Omar Ballester. Dies ist besonders bemerkenswert, denn Omar kommt aus Spanien und lebt dort in der Nähe von Valencia. Seit Beginn des Schuljahres ist er Gastschüler



© Foto: Käthe-Kollwitz-Gymnasium

am Käthe-Kollwitz-Gymnasium und wohnt bei der Familie Wuttig auf dem Annaberg. Erst seit September lernt er Deutsch. Mit einigen spanischen Wörterbüchern stellte er sich diesem Wettbewerb und qualifizierte sich für das Landesfinale. Jeweils einen dritten Preis gewannen

Johannes Block in der Klassenstufe 9 aus Faulungen und Daniel Wagner in der Klassenstufe 12 aus Pfaffschwende. Für die Ende des Monats in Jena stattfindende Endrunde der Physikolympiade haben sich vier Schüler des Kollwitz-Gymnasiums qualifiziert: Tobias Anhalt, Markus Girschick, Omar Ballester und Daniel Wagner. - Eine bemerkenswerte Bilanz der Südeichsfelder Physikhochburg- erreichen doch nur die zehn Besten einer Klassenstufe aus ganz Thüringen das Landesfinale. Die Sparkasse Unstrut-Hainich zeichnete Tobias und Markus mit Sonderpreisen aus, da ihre Ergebnisse zu den besten in Thüringen zählen und beide bereits zum vierten Mal zur Endrunde fahren. Wir wünschen unseren Teilnehmern aus dem Eichsfeld- und dem Unstrut-Hainich-Kreis viel Erfolg bei der Endrunde in Jena.

Georg Anhalt

Trommelkurs am Lengenfelder Gymnasium

Das Trommeln wurde schon vor Urzeiten von Kulturen verwendet und erfüllt die Menschen mit einem einzigartigen Gefühl der Zusammengehörigkeit. Auch wir hatten sehr große Freude am Trommelkurs, der am 7. März im Lengenfelder Gymnasium stattfand und den Frau Lauberbach und Frau Böhm organisierten. Sie luden Americo Israel ein, den Vorsitzenden des Eichsfelder Vereins für Menschen in Not. Die Mitglieder des Vereins arbeiten ausschließlich ehrenamtlich und verfolgen das Ziel, mit Hilfe kultureller Arbeit, Akzeptanz, Toleranz und Nächstenliebe in der deutschen Bevölkerung für die Situation ausländischer Mitbürger zu wecken. Mit diesem Ziel bekam jeder am Samstag eine Djembé in die Hand, eine mit Ziegenfell bespannte Trommel, deren Korpus aus einem hohlen Baumstamm besteht. Mit viel Freude am Lernen ging es zügig voran, dennoch wurde niemand zurückgelassen. Americo ließ jeden Einzelnen so lange üben, bis er den Rhythmus nicht nur in den Händen sondern auch im Herzen trug. Schon bald erklangen afrikanische Grundrhythmen in den Gängen des Käthe-Kollwitz Gymnasiums. In der Mittagspause konnten sich unsere strapazierten und schmerzenden Hände vom anstrengenden Trommelwirbel er-



© Foto: Käthe-Kollwitz-Gymnasium

holen. Anschließend ging es schnell wieder an die Djembé und mit Hilfe des Gesanges von Americo kam eine unbeschreibliche Stimmung auf. Zum Schluss wiederholte jeder Einzelne

noch einmal alle bekannten Rhythmen, damit bei einem Wiedersehen mit Americo die Begrüßung zum Fest wird.

Alexander Christ

Buch-Besprechung: „Der Eichsfelder Westerwald“ von Eduard Fritze

Eduard Fritze, der mit vielen Veröffentlichungen zur Geschichte des Eichsfeldes und seiner Natur hervorgetreten ist, präsentiert in seinem neuesten Buch eine umfangreiche Dokumentation zum Eichsfelder Westerwald. Von 1962 bis 1995 selbst als Revierförster im Westerwald tätig, legt er mit dieser Publikation eine „kulturhistorische Betrachtung auf heimatgeschichtlicher Ebene“ vor, die er selbst nicht als wissenschaftliche Monographie verstanden haben will. Trotzdem muss man ihm bestätigen, dass er es versteht, in diesem Werk die geologischen, geschichtlichen, forstwirtschaftlichen, botanischen, ornithologischen und meteorologischen Aspekte dieses Kulturrums auf einer soliden Basis unter einem gemeinsamen Blickwinkel zusammenzuführen. Das Buch beschäftigt sich mit der Geologie des Westerwaldes, seinem Klima, der Waldentwicklung, lässt dabei auch die Besiedlungsgeschichte rund um den Westerwald sowie seine Quel-

len und Bachläufe nicht außer Acht. Die Forstgeschichte, beginnend mit den Forstnutzungsrechten über historische Forstnebengewerbe (Köhlerei und Glashütten), die Waldarbeit, die Forsthäuser, Forststraßen und Holzabfuhrwege, Forstschutz und Waldschäden, die Baumarten des Westerwaldes und ihre Bewirtschaftung, die Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert, das Wild und die Jagd bis hin zu den Waldgesellschaften, Erholungswald und Tourismus und die Forst- und Flurnamen des Westerwaldes nehmen den größten Raum des Bandes ein. In einem Anhang werden Klima- und Wetterdaten dargeboten und die langjährigen Waldarbeiter, die im Westerwald tätig waren, mit Namen und Tätigkeitsdauer erfasst. Die Inhaber der Försterstellen sind genauso und noch umfassender dokumentiert, allerdings bei der Beschreibung der einzelnen Forsthäuser. Auch eine Erläuterung der Abkürzungen und Worterklärungen

fehlt nicht. Es ist erstaunlich und beachtlich zugleich, was Eduard Fritze an Daten und Fakten zum Eichsfelder Westerwald zusammengetragen hat. Die textlichen Aussagen werden durch vielfältige Abbildungen, vorrangig in Schwarzweiß- und Farbfotos, Pläne und Zeichnungen, ergänzt und untermauert. Das Buch ist eine Fundgrube für alle, die sich für irgendeinen Aspekt dieses schönen Teils des Eichsfeldes interessieren. Es ist ein empfehlenswerter Band, zugleich eine exemplarische Handreichung für alle, denen die Erforschung und der Schutz naturnaher Räume in unserem dicht besiedelten Land am Herzen liegt. Preis und Leistung stehen in einem angemessenen Verhältnis zueinander (240 Seiten, 375 teils farbige Abbildungen, Preis: 38 Euro).

Paul Lauerwald

Anmerkung:

Das Buch kann beim Autor bezogen werden. Telefon: 036075-60073 (E. Fritze, Wachstedt).

Liverollenspiel im Lengelfelder Schwimmbad

Vom 30. April bis zum 04. Mai 2009 wird im Schwimmbad von Lengelfeld unterm Stein ein zwei Tage dauerndes Liverollenspiel durchgeführt. Beim Liverollenspiel gibt es keine Zuschauer. Alle Anwesenden nehmen aktiv am Geschehen teil. Trotzdem ähnelt diese Freizeitgestaltung in vielen Aspekten dem Improvisationstheater. Weder die Spielhandlung noch die Dialoge folgen einem festen Drehbuch. Spielthemen können sein: ein Märchen mit einer mittelalterlichen Burg, ein Abenteuer auf einer Raumstation in einer fernen Zukunft oder auch Zwerge, Feen und Kobolde. Die Teilnehmer schlüpfen in die Rollen von selbst ausgedachten, zum Thema passenden Spielfiguren.

Sie versuchen, die Figuren während des Liverollenspiels so gut wie möglich darzustellen, beispielsweise durch aufwändige Verkleidung und Requisiten. Dabei beziehen sie mit den Spielfiguren weitere Teilnehmer mit ein und versuchen die von der Veranstaltungsleitung erdachten Aufgaben in die Tat und in die heutige Zeit umzusetzen. Durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Figuren entsteht für alle Beteiligten eine spannende Geschichte in einer lebendigen Welt. Kostüme und Ausrüstungsstücke werden von den Teilnehmern selbst hergestellt, mit einer Bandbreite einer einfachen mittelalterlichen Tunika, zum aufwändigen Rokoko-Kleid bis hin zur detailgetreu nachgebauten Ritterrüstung.

Ausgewählt wurde unsere Gemeinde aufgrund der herrlichen Landschaft sowie der Möglichkeit, die Flächen des Schwimmbades nutzen zu können. Der Gesamtbereich dieses Spektakels umfasst das Schwimmbad, das Waldgebiet unterm Dünberg, Schloss Bischofstein, den Entenberg sowie eine Nachtfahrt mit der Draisine. Es sollte deshalb keinen wundern, wenn kostümierte Gestalten diese Gebiete zum angegebenen Zeitpunkt bevölkern. Das Gesamtprogramm hat im Übrigen nichts mit der Walpurgisnacht zu tun und dient dazu, unseren Ort mit den gegebenen Möglichkeiten in Deutschland weiter bekannt zu machen.

Gez. Dienemann, Bürgermeister

Geschickte Handwerkerhände schufen Ruhebänke

Durch den langen und strengen Winter bedingt, konnten im Winterhalbjahr keine baulichen Arbeiten innerhalb unserer Gemeinde durch den örtlichen Bauhof durchgeführt werden. Doch die Arbeiter des Bauhofes fanden eine sinnvolle Beschäftigung.

Über Nacht kam ein Angebot von einem „Kirchberger“, der hatte einige Fichten in seinem Waldbestand als Brennholz geschlagen. Doch nach dem Einschlag stellte man fest, als Brennholz sind diese Stämme zu schade.

So kam man auf die Idee, von diesen Stämmen könnten stabile Bänke durch die Mitarbeiter des Bauhofes hergestellt werden.

Gesagt, getan! So wurden diese gespendeten Stämme im örtlichen Sägewerk bedarfsgerecht zugeschnitten und die Gemeinde bedankte sich für die gesponserten Sägearbeiten.

Doch nun fehlten die passenden Schrauben und Muttern und siehe da – die Gemeinde Hildebrandshausen konnte unserer Gemeinde mit ehemaligen „Grenzbeständen“ hilfreich unter die Arme greifen. „Eine Hand wäscht die andere“, so wurde den Hildebrandshäusern eine der ersten Bänke geschenkt.

Als DDR-Bürger nannten wir so etwas „sozialistische Hilfe“. Bei einer vor einigen Jahren durch-



© Foto: Oliver Kecks, HildensStudio Medien/Dienste GbR

Neu: Diese schöne Holzbank macht Lust auf eine Rast in Lengelfelds Dorfmitte.

Senior Willi Tasch

Der Dorfappell – Eine neue Rubrik im Lengelfelder Echo

Liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Rubrik möchte ich nicht nur mir sondern allen Mitgliedern unserer Gemeinde die Möglichkeit geben, ihren Impressionen und Eindrücken vom aktuellen Dorfgeschehen Ausdruck zu verleihen. Sozusagen eine „Meinungs- und Meckerecke“ von Lengelfeldern für Lengelfelder. Zur Inspiration und Eröffnung dieser Rubrik sollen nachfolgend einige Anmerkungen für das kommende Jahr von meiner Wenigkeit erscheinen:

„Zerstöre nicht, was man dir schuf!“

Mein erster „Appell“ richtet sich heute an die „Lengelfelder-U20-Generation“, welcher meiner Meinung nach jeglicher Sinn für (Dorf-)Gemeinschaft, Zusammenhalt und Solidarität fehlt (dem deutschen Einheitssystem sei Dank!). „Die Älteren“ wissen, was ich meine. Um auf den Punkt zu kommen: Es geht mir um das, was fleißige Hände für uns geschaffen haben und schaffen werden! Auf die Entstehungsgeschichte unseres schönen Schwimmbades beispielsweise, welches vor einiger Zeit erneut Opfer eines sinnlosen Vandalismus geworden ist, werde ich in meinem nächsten Beitrag eingehen. Heute geht es mir um das Aktuelle. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen des Jahres hat sich das

Dorfbild optisch merklich verändert. Keinem aufmerksamen Auge sind sie entgangen und selbst die U20er können sie nicht übersehen haben. Mit „sie“ meine ich die zahlreichen, einzigartigen und in liebevoller Handarbeit gefertigten Holzbanke, welche an so vielen Orten und Plätzen unser Dorfbild verschönern werden bzw. bereits verschönern. Diese Banke dürften mit Erscheinen der Mai-Ausgabe des Lengelfelder Echos bereits aufgestellt sein. Die ersten Exemplare sollten vielen Lengelfeldern bereits Anfang April aufgefallen sein. Um den Jüngeren den Wert dieser Banke einmal zu verdeutlichen, sei Folgendes gesagt: Gefertigt wurden diese Banke aus natürlichen Zeitzeugen unserer Heimat. Einige Dekaden alt, wichen sie, um Rast und Sitzgelegenheit für uns zu schaffen. Vom Sägewerk Busse aufgeschnitten, dienen diese Zeitzeugen in den Wintermonaten unseren stets fleißigen Gemeindarbeitern Frank Markus Schollmeier und Dietmar Kaufhold als Grundmaterial für die nun fertiggestellten Holzbanke. Deshalb lautet mein heutiger Aufruf: Sie sollten nicht durch eine Feuersbrunst in Rauch aufgehen! Nein, das wäre Frevel! Doch wären wir keine „Hauptstädter“, würden wir es tun wie „Otto Normal“. Nein, unsere Banke sind ein-

zigartig, denn jede einzelne Bank ist mit liebevoll geschnitzten Schriftzügen verziert, lackiert und teilweise unterpflastert. Nun sollte auch dem letzten Vandalen klar sein, welch' Zeit und Schweiß in jeder einzelnen Bank steckt. Vom Anpflanzen des Baumes bis zum heutigen Aufstellen der daraus entstandenen Banke sind bis zu 30-40 Jahre vergangen und viel Schweiß geflossen. Aus diesem Grund hoffe ich von Herzen, dass diese Zeitzeugen der Vergangenheit auch zu Zeitzeugen der vor uns liegenden Zukunft werden mögen und nicht durch „Langeweile“ dem wilden Treiben des Vandalismus zum Opfer fallen werden, damit wir uns alle noch lange daran erfreuen können. Ich werde neben den bereits existierenden Banken auch ein wachsaues Auge auf die neuen „Eyecatcher“ werfen und jegliche Zerstörung oder Verunstaltung zu einer Anzeige bringen, was JEDER tun sollte, wenn er solche Schandtaten am Eigentum der Gemeinschaft beobachtet!

In diesem Sinne: „Bau auf, wenn du Hauptstädter bist!“

Sebastian Martin (MX)

Wie bekommt man die Jugend in den Club?

Offener Brief an die Besucher des Jugendclubs

Liebe Club-Besucher, es ist sicher müßig, sich darüber zu streiten, wie lange man sich als Jugendlicher betrachten darf (per Gesetz bis 18, vom Gefühl her sicher so lange man will). Viel wichtiger ist, dass ihr ebenfalls der Meinung seid, dass es zu wenige junge Clubbesucher gibt. Warum? Das ist die große Frage, die sich viele Lengenfelder stellen. Warum ziehen viele Jugendliche zum Plan oder durch die Straßen, treffen in Scheunen oder bleiben daheim? Gibt es sie nicht mehr, diese „eine“ Jugend Lengenfelds, wie sie sich noch vor zehn Jahren im Jugendclub traf? Da ich den Jugendclub nun auch schon seit zehn Jahren besuche, möchte ich euch gern darlegen, worin ich die Gründe für die mangelnde Akzeptanz dieser meiner Meinung nach so wichtigen Einrichtung für die junge Dorfgemeinschaft sehe. Wie so oft gibt es dabei nicht einen „Schuldigen“, was aber auch gut ist, da man so auf mehreren Fronten etwas tun kann. Zunächst sind die Missstände natürlich im Club selbst zu suchen. Wenn ich an Zeiten zurück denke, wo der „Duce“ das Sagen im Club hatte, dann gab es dort niemanden, der außerhalb des Raucherraums rauchte. Da wurde Clubverbot ausgesprochen, wenn jemand seine Füße auf einen Stuhl legte. Und da gab es einen aktiven Clubvorstand, der zusammen mit Frau Meier alles am Laufen hielt. Auch damals gab es sicher nicht die „eine“ Jugend. Es trafen sich ganz unterschiedliche Gruppierungen im Club. Aber eins hatten alle gemeinsam: Der Club war für sie eine Art Geschenk des Himmels. Und ebenso ehrfürchtig behandelte man ihn und sein Inventar. Schauen wir uns die Situation heute an: Die Riege der Ehrenamtlichen ist erbärmlich geschrumpft. Bei meiner Abreise war es neben wenigen anderen vor allem Martin Haufe und seinem wirklich aufopferungsvollen Engagement zu verdanken, dass der Club am Laufen blieb. Wann immer ich Getränke gebracht habe, hat er diese meist allein hereingetragen, während die restlichen Anwesenden kleine Regung zeigten. Außerdem gelten Clubregeln überhaupt nicht mehr. Ob nun im Fernsehraum geraucht wird, Inventar unpfleglich behandelt oder der Außenbereich zu einer Müllkippe verkommt: „Es ist ja nicht meins“, und: „Das macht doch jeder“, sind die gängigen Einstellungen. Dieser, sagen wir einmal „Sittenverfall“ der letzten zehn Jahre trägt, wie ihr selbst wisst, dazu bei, dass der Jugendclub nicht gerade den besten Ruf im Dorf hat. Viele Jugendliche bleiben daher zu Hause oder treiben sich „lieber“ auf der Straße rum. Worin liegt der Grund für diesen Verfall? Man könnte es sich einfach machen: „Da muss der Clubchef halt für Ordnung sorgen!“ Wenn ich mir aber ansehe, dass Martin Haufe für sein Engagement von vielen noch ausgelacht wird, dann wird klar, dass zunächst mit der Einstellung vieler junger Erwachsener etwas nicht stimmt. Am deutlichsten wurde das einmal, als mehrere auswärtige Besucher den Club nach mehrmaliger Aufforderung partout nicht verlassen wollten. Erst als ich die Polizei bereits am Telefon hatte, ergriffen sie die Flucht. Muss so etwas sein? Ist man nun auch im Club als Kunde König? Ich denke, hier wird deutlich, dass jeder Besucher zunächst bei sich selbst prüfen sollte, wie er sich verhält. Stehe ich den Ehrenamtlichen zur Seite, oder verdrücke ich mich, wenn's unangenehm wird? Halte ich mich an die Clubregeln? Tue ich etwas für den Erhalt des Clubs? Ein weiterer

Grund für das Fernbleiben der Jugend ist aber sicher der große Altersunterschied. Als 14-Jähriger hätte ich mich – selbst im Club von vor 10 Jahren! – unter 20-Jährigen nicht sonderlich wohl gefühlt. Ich denke, hier muss jeder Besucher selbst die Entscheidung treffen, wann er das Feld räumt, um nicht den Eindruck zu erwecken, hier sei man als Minderjähriger nicht willkommen. Ich glaube zwar nicht, dass ihr, liebe Clubbesucher, eure Entscheidung in den Club zu gehen jemals daran ausgerichtet habt, ob ich auch noch hingehere. Aber ich gebe gerne zu, dass mein Abschied vom regelmäßigen Clubbesuch im letzten Jahr deutlich zu spät kam. Der Grund dafür war, dass viele meiner Freunde noch dort hingehen und viele nicht bereit sind, sich woanders zu treffen. Da bleibt einem nur die Entscheidung: Allein daheim oder in den Club. Im letzten Jahr habe ich aber, wie gesagt, den Schlussstrich gezogen und man wird mich dort nur noch sehr selten antreffen. Während eine engagierte Jugend ein wichtiger Grundstock für den Erfolg eines Jugendclubs ist, ist es damit aber noch nicht getan. Und hier kommen die öffentlichen Institutionen ins Spiel. Ich denke, das muss einmal ganz deutlich angesprochen werden, und da spreche ich sicher für viele im Dorf: Weder Pfarrgemeinde noch politische Gemeinde zeigen ernsthaftes Interesse für den Jugendclub. Sicher, der Jugendclub wird von der Pfarrgemeinde zur Verfügung gestellt und die Miete von der politischen Gemeinde gezahlt. Aber weiter? Damit ist es doch nicht getan! Wo ist der Jugendpfleger, wie es ihn mit Frau Meier einst gab, der den Jugendlichen bei Abrechnung und Verwaltung zur Seite steht? Wo sind die zeitgemäßen Seelsorgeangebote der Pfarrgemeinde? Ein Kochkurs etwa, von Pfarrer Bolle geleitet, würde sicher gerne angenommen und ließe sich nebenbei herrlich zur Seelsorge nutzen. Ich kann mir ausmalen, wie der Pfarrer einwendet: „Was soll ich denn noch alles machen?“, und unser Bürgermeister entgegnet, dass kein Geld da sei. Meine Kritik richtet sich aber insbesondere auch an die Gremien, die hinter diesen Personen stehen: Wann hat man zuletzt etwas vom Kirchenvorstand in dieser Richtung gehört? Und warum bringt die CDU-Mehrheit im Gemeinderat nicht das zustande, was unter ihrem Bürgermeister Hans-Georg Hildebrand vor einem Jahrzehnt noch möglich war? Ich denke, diese kritischen Fragen müssen sich unsere gewählten Vertreter gefallen lassen. Die Geldfrage ist sicher immer schwierig. Hier wurde ein neues Feuerwehrauto angeschafft, dort wird die Kirche renoviert. Aber dass für die Jugend gar nichts mehr übrig bleibt, kann ich mir schwer vorstellen. Die Unterstützung der Jugend sollte für beide Gemeinden ebenso wichtig sein wie ein neues Feuerwehrauto oder ein neues Gotteshaus. Denn wer die Jugend nicht an seine Gemeinde bindet, der braucht sich über schwindende Einwohnerzahlen und Kirchenbesuche nicht zu wundern. Was hält die Jugend denn noch in Lengenfeld, wenn sich niemand um sie kümmert? Und für wen braucht man dann in 20 Jahren noch Feuerwehr und Kirche? Da man aber auch ohne Geld eine Menge erreichen kann, habe ich im Vorfeld dieses Briefs sowohl den Pfarrer als auch den Bürgermeister, als Repräsentanten ihrer Gemeinden, um ein klares Bekenntnis zum Jugendclub gebeten. Auf eine Antwort warte ich bis heute. Wie schön wäre es, wenn hier mehr Kommunikation

zwischen „oben“ und „unten“ stattfände! Oder wenn gar eine Initiative ergriffen würde! Auch hier, liebe Club-Besucher, scheint mehr Engagement von euch nötig zu sein. Klopf den Verantwortlichen in Kirche und Gemeinde gemeinsam, kräftig und häufig auf die Finger. Lasst euch nicht mit Lippenbekenntnissen abspesen, sondern überprüft, ob Versprechen eingehalten werden. Nutzt die Öffentlichkeit (etwa das Lengenfelder Echo), um auf Missstände oder gebrochene Versprechen hinzuweisen. Am 7. Juni sind Kommunalwahlen, da kann man auch als wahlberechtigter Clubbesucher ein Zeichen setzen. Zuletzt ist aber auch die gesamte Dorfgemeinschaft gefragt. Wie oft heißt es: „Die Jugend von heute!“ und wie oft wird auf die Politiker geschimpft? Wirkliche Veränderung schafft man nur, wenn man selbst die Initiative ergreift. In Lengenfeld gibt es leider eine „Man müsste mal ...“-Mentalität. Wie schön wäre es, wenn diese Pläne auch in die Tat umgesetzt würden! Viele leisten schon ihren Beitrag. Etwa jene, die um den Club herum aufräumen. Dennoch wäre es schön, wenn sich mehr Lengenfelder fänden, die den Jugendlichen helfen, so wie es früher die Jugendpflegerin getan hat. Doch die Lösung des Problems muss schon in den Familien beginnen, eine weiß Gott nicht leichte Aufgabe. Wer den eigenen Sprössling nicht unter Kontrolle hat, der braucht sich auch nicht über andere Jugendliche aufzuregen, die randalierend durch die Straßen Lengenfelds ziehen.

Eine Lösung für den Besuchermangel, die ich mir vorstelle, basiert daher auf drei Säulen:

1. Eine Veränderung muss bei den Clubbesuchern stattfinden: Fremdes Eigentum muss respektiert, das Engagement für den Club selbstverständlicher und die Clubregeln beachtet werden.

2. Politische und Pfarrgemeinde müssen sich endlich deutlich zur Jugend und zum Jugendclub bekennen und die nötigen Mittel (in Form von Geld und Freizeitangeboten) bereitstellen, damit man sich dort wieder, wie vor 10 Jahren, zu Hause fühlt. Außerdem müssen sie endlich eine Initiative starten, um gemeinsam mit allen Bürgern das Problem des Jugendclubs zu lösen. So bekäme man auch die Jugend von der Straße, worüber sich viele aufregen.

3. Die Dorfgemeinschaft ist ebenso gefragt, die jugendlichen durch ehrenamtliches Engagement zu begleiten und die Politik nicht nur pauschal zu kritisieren, sondern aktiv mitzugestalten. Etwa, indem sie die Initiativen der Jugend oder der Gemeinden aufgreift.

Ihr seht, liebe Clubbesucher, das Problem ist breit gefächert, und die Lösung fordert das Engagement aller Beteiligten. Diese Ausführungen stellen aber lediglich meine Sicht der Dinge dar. Ich freue mich sehr, wenn ihr weiter zur Diskussion beiträgt, so dass eine Lösung in eurem Interesse gefunden wird. Mit dem Lengenfelder Echo habt ihr jederzeit die Möglichkeit, euch an die Dorfgemeinschaft zu wenden und auf eure Probleme hinzuweisen. Werden sie daraufhin nicht beantwortet, dann müsst ihr wohl tatsächlich davon ausgehen, dass sich im Dorf niemand für die Jugend und den Club interessiert. Umgekehrt braucht sich dann im Dorf aber auch niemand mehr über „die Jugend von heute“ aufzuregen.

Stefan Hildebrand

Wölfe im Eichsfeld Wissenwertes aus alten Urkunden

Der graue Räuber spielt in Volksmärchen und Sagen eine beträchtliche Rolle, denn er galt als der erklärte Feind aller Bauern und Hirten. Da er mordend in die weidenden Herden einbrach, richtete er einst großen Schaden an und musste deshalb mit allen Mitteln bekämpft und ausgerottet werden.

Nach mündlicher Überlieferung sollen sich Wölfe noch vor rund 200 Jahren in der Nähe von Wachstedt aufgehalten haben. An einem Winterabend war ein Reiter in den Ort gekommen und wollte in Richtung Flinsberg traben. Vergeblich warnte man ihn vor den am Pfannenberg streunenden Wölfen.

Am anderen Tag waren von Ross und Reiter nur noch Knochenreste gefunden worden, erzählt die Sage.

Wie eine schriftliche Nachricht aus dem Jahre 1608 ausweist, vermerkte der Propst vom Kloster Zella in seinem Tagebuch, dass ein Wolf unter dem Hopfenberge ein Schaf gerissen habe. Ferner soll damals ein beherzter Müller solch einem Raubtier mit dem Mühleisen den Garaus gemacht haben.

Schließlich wurde auch noch berichtet, dass ein

Büttstedter Mädchen auf dem Wege nach Küllstedt zur Abendzeit von einem Wolf angefallen und so zugerichtet worden sein, dass es starb. Aus einer Urkunde des Klosters Teistungen geht hervor, dass in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts Wölfe noch ziemlich zahlreich auftraten. Für einen erlegten Wolf wurde dort dem Jäger ein Schießgeld von 15 Groschen bewilligt. Einer alten Rechnung des Amtes Bischofstein zufolge hatten sich damals sogar fressgierige Wölfe einen Esel zu Gemüte geführt.

Übrigens sprechen auch die Flurnamen „Wolfskühle“, „Wolfstal“ und „Wolfhagen“ im Eichsfeld vom Vorhandensein Isegrims in früheren Zeiten.

Quelle: *Eichsfelder Heimatstimmen*,
Heft 1/1984

Ha verbesserte sich

Schärzeljesepp kimmt uff d'r Hannelstüür in D' Allendefer Gainte. Ha wall nábber nach Wahlhüsen. Do litt uff äimo en Strolch im Schussegrab. Eert verfiehrt ha sich – wie ha abber richtig hengüekt, truibt ha sin Äuben kaum... 'S äs Heubäums Peter, vum Aalen d'r Junge, dar's Anstrichewerk gelarnt hett. „Junge“, spricht ha, „mät dich gett's abber hällsch bargunger – hest dach das scheene Molerhandwerk gelarnt!“ „Jo“, spricht dar, „abber wann de häimkummt, do spracht's mim Vater en bischen derch de Blum'n, spracht – ich läite mich jetzt hauptsächlich – uff Landschaften.“ Adam Richwien

D'r jüngste Tagk

Ha hotte sich werr mo en tichtigen genummen. Starnhagelbesoffen worr ha häimgekummen. Sin Annemarie hett am d' Stäbbel von Feeßen gerässen un hett'en henn uff'en Ströhsack Geschmässen. Do staik en gefahrliches Gewitter uff – Annemarie verr Angst ehrem Süffbaß zurüff: „D'r jüngste Tagk as – Marten, stiek uff, Daß ha dich nit trifft in dimm schrecklichen Süff!“ „D'r jingste Tagk?“ – hett ha do gestaunt, „Je, hunn'se dann äh schun posaunt?“ Adam Richwien

Briefträger Andres aus Lengenfeld unterm Stein Aus dem Leben eines „Alltagshelden“

Wir Zeitgenossen einer nie gekannten Wohlstandsgesellschaft tun gut daran, ab und zu mal einen Blick zu werfen in die Vergangenheit, in der es unseren Altvorderen mit der Fristung der aller einfachsten Lebensweise viel schlechter ging.

Dabei erfüllten sie unverdrossen und in getreuer Selbstverständlichkeit die ihnen zugedachten Lebensaufgaben. So stehen solche „Helden des Alltags“ als Idealgestalten eingegraben in unserer Erinnerung; ja, sie stehen uns als „Große des Lebens“ vor der Seele. Wir könnten sie auch nennen: Eichsfelder von echtem Schrot und Korn! – Ein solcher war der Briefträger Andreas Hentrich aus dem Taldorf Lengenfeld unterm Stein. Lange vor der Einrichtung unserer heutigen Post- und Telegrafämter, besorgte „Vetter Andres“ – so nannte man ihn – die Postzustellung in den Dörfern Lengenfeld, Hildebrandshausen, Katharinenberg, Faulungen, Effelder und Struth. Noch damals im Jahre 1890, führte der Postweg durch den Friedagrund über den Buchborn auf die Struther Höhe. Alte Messischblätter geben heute noch die Lage dieses alten Verbindungsweges an, lange vorher, ehe die festen Chausseen aus dem Talgrund auf die Höhe entstanden sind.

Auf seinem Rücken schleppte dieser getreue Postläufer des Südeichsfeldes die Pakete, Päckchen und andere Postsachen auf den steilen Berg nach Struth und Effelder und oftmals wurde er dort zweimal täglich gesehen. Als kleinster Bediensteter des Thurn- und Taxischen Postwesens, trug Vetter Andres eine rotpasbelierte Uniform, an den Füßen derbe Stiefel und einen Knotenstock in der Hand. So schilderten ihn alte Leute von damals. War für ein Haus Post dabei, klopfte Vetter Andres ans Fenster mit dem Ruf: „Uffmache – an Brief, oder an Paket äs do.“

Kurz erkundigte er sich dann noch nach den Dorfneuigkeiten und mit dem Gruß: „Macht des gut, ich muss witter“, war er schon beim nächsten Haus, denn so ein Dorf ist groß für jeden, der es täglich mit seinen Schritten abmessen muss.

Oftmals erwies er den Leuten noch private Gefälligkeiten in Form von Bestellungen und Dienstleistungen von Ort zu Ort, von Verwandten zu Verwandten. Das machte den Briefträger bald bei jedermann beliebt und seine Erscheinung war aus dem damaligen Dorfleben nicht mehr wegzudenken. Froh war er wohl immer, wenn er bei sengender Sommerhitze die steile Höhe wieder im Rücken hatte und im schattigen Talgrund wieder vor den Toren des altherwürdigen Klosters Zella stand, um auch dort seines postalischen Amtes zu walten.

Viel Freude – man denke dabei an die Liebesbriefe der in des Lebens Mai schwelgenden jungen Leute; aber auch viel Leid, wenn Trauerbriefe zugestellt werden mussten, hat Vetter Andres von der Lengenfelder Poststation aus dem Friedatal auf die Höhe getragen. Wenn er so die ganze Woche hindurch „per pedes“ unterwegs war, verstand er es, wie kein zweiter, sich den Sonntag als Tag des Herrn geruhsam zu gestalten.

Als gläubigem Eichsfelder war ihm die Erfüllung seiner Christenpflicht im schönen Lengenfelder Gotteshaus oberstes Gebot. Mitunter wurde er auch von guten Menschen seiner Zustellerorte eingeladen, wenn dort ein Fest gefeiert wurde. So ging er gern mal nach Struth zum Annenfest, welches alljährlich am 26. Juli und auch am nachfolgenden Sonntag in Verbindung mit dem „Jokstag“ – Jakobustag (Kleine Kirmes) gefeiert wird. Wie wurde ihm dann wohl sein Herz so weit, wenn er ohne Beschwerne wieder

dem Zellagrund zuschritt. Hier kannte er jeden Stein, jeden Baum und Strauch und während er gemächlichen Schrittes bergab stieg, kam die geschichtliche Erinnerung in ihm auf. Dort auf der Höhe über dem Kloster lag ja die St.-Anna-Kapelle, die 1714 der fromme Sinn der Benediktinerinnen aus Kloster Zella erstehen ließ. Nach dem Struther Ortschronisten Karl Gatzemeyer war die Wallfahrt nach dem Gnadenbild der Hl. Mutter Anna nach dem nach ihr benannten „Annaberg“ – eine der bestbesuchtesten Wallfahrten des Eichsfeldes, nächst dem Hülfsberg.

„Es war eine Hochzeit der Seele, wenn sich alljährlich in den Sommertagen die andächtigen Gesänge der Wallfahrer mit dem Jubilieren der Waldvögelein paarte und ihre Klänge im Friedatal wiederhallten.“ Das alles gehört längst vergangenen Zeiten an. Das Annenbild hütet heute die St. Jakobuskirche zu Struth. Die Kapelle ist im Jahre 1869 der Spitzhacke zum Opfer gefallen. So sinnend, schickte Vetter Andres wohl täglich beim Vorüberschreiten einen stillen Gruß nach den Stätten ehemaliger Andacht. Blieb er am Sonntag daheim, so ruhte er sich in seinem schattigen Hausgärtchen gründlich aus und holte sich neue Kraft für seine beschwerlichen Botenwege der folgenden Woche.

Vetter Andres hatte sein Vaterhaus, ein schöner Fachwerkbau, in Lengenfeld übernommen. Im Jahre 1794 – so stand es an der Kellermauer in Stein gehauen – hatte ein Hentrich den Grundstein zu diesem Bau gelegt; später hatte es Andres Vater – selbst ein Maurer – aufgestockt. Seitdem war es mehreren Generationen der Hentrichs Heimatort gewesen. So getreu wie er dann sein Vätererbe verwaltet hat, war er auch seinen Postwegen geblieben!

Quelle: *Eichsfelder Heimatstimmen*

Wie war es einst in Lengendorf, wenn jemand Zahnschmerzen hatte?

Damals gab es noch keinen Zahnarzt in unserer Gemeinde. Der Patient ging zum Dorfschmied Adam Simon (1835-1918) von allen Lengendelfern geachtet und kurz „Vetter Aoden“ genannt der im Zahnziehen einige Kenntnisse besaß. Lassen wir doch einen alten Lengendelfer selbst von einer Zahnbehandlung vor über fünfzig Jahren erzählen: „Behandlungsraum war die Schmiede – sommertags auch im Freien unter dem Torhaus. Die Behandlung ging ungefähr wie folgt vonstatten: Vetter Aoden, wullt de mich dann mo enn Zaohn rüsgedinnse! Schmied: Daos kumme jo gemache - kann glich lösgegeh. Sitz dich do uff dahn Stuhl. Dann wickelte er sein buntgetupftes Taschentuch um die Hand, nahm die Zange und sagte: Moch mo din Schnüßen uff – wö eß dann dar Schingeläich? Dann setzte Vetter Adam die Zange an. Ein Knattern im Kiefer und raus war er. „Wörim krehlste dann, dü Damel? He, hästen, werr!“ „Woas kriete dann?“ „Sö veele, we verr enn Kannchen Brahtwien“. Somit war die Behandlung beendet. Unser Heimatdichter Adam Richwien schrieb in seinen Versen:

*Un wann äinen taoten de Zehe weh,
do huß es: ab in de Schmedden geh.*

*Vetter Schmeedaoden kurierte
verr feste Hunraore,
waos sachzahn Pfennje
verr enn Kannchen gaob.*

*Met Fertigkeit zok ha de hohlen Zehne,
daos gung dach sö äinfach
– und waor dach sö scheene.*

Im Jahre 1921 eröffnete der Zahnarzt Eduard Scholle eine Praxis in Ershausen. Daraufhin richtete er jeden Donnerstag einen Sprechtag in der heutigen (1969) Konsumgaststätte „Eichsfelder Hof“ ein. Der Zahnarzt Gottfried Hagemann wurde am 19. Oktober 1904 in Lengendorf / Stein geboren. Von 1925-1926 besuchte er das Fortbildungsinstitut des Verbandes der Dentisten in Karlsruhe. Sein Staatsexamen legte er am 30. September 1926 mit recht gutem Erfolg ab. Danach absolvierte er das praktische Jahr von 1926-1927. Eine hervorragende Verbesserung in der Zahnheilkunde trat am 1. Januar 1928 für unsere Bevölkerung ein, als Herr Zahnarzt



Zahnarzt Gottfried Hagemann

Gottfried Hagemann an diesem Tage seine Praxis im elterlichen Hause auf dem Schafforf eröffnete. Am 01.09.1935 bezog er dann seine

neue nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtete Praxis, die er dem elterlichen Grundstück neu aufgebaut hatte. Doch plötzlich und unerwartet wurde der Zahnarzt Gottfried Hagemann, der 31 Jahre lang zum Wohle der Bevölkerung des Südeichsfeldes gewirkt hatte, aus voller Schaffenskraft am 26. Januar 1959 aus dieser Zeitlichkeit abberufen und unter großer Anteilnahme auf unserem Friedhof beigesetzt. Mit dem Tode des Zahnarztes Gottfried Hagemann wurde dessen Praxis im Zuge der Sozialisierung am 1. September 1959 vom Staatlichen Gesundheitswesen übernommen. Der Zahnarzt Adolf Raeche, der am 14. Mai 1924 in Stanselbach, Kreis Marburg geboren wurde, begann nach dem bestandenen Abitur mit dem Studium der Zahnheilkunde am 1. Oktober 1949 an der Universität in Jena. Nach dem Physikum im Jahre 1951 legte er am 26. September 1953 das „Zahnärztliche Staatsexamen“ ab und war danach als Assistent in der Poliklinik in Vacha tätig. Von 1954 bis 1956 leitete er die zahnärztliche Abteilung in der Poliklinik Pöbneck und übernahm am 1. Mai 1957 die Jugendzahnpflege im Kreis Großenhain/Sachsen. Die Leitung der Staatlichen Zahnarztpraxis in Lengendorf/Stein, ehemals Hagemann, wurde ihm am 16. September 1959 übertragen. Der Zahnarzt Dr. Karl Lorenz wurde am 2. Juli 1904 in Lengendorf geboren. Nach bestandener Reifeprüfung am Gymnasium in Heiligenstadt studierte er von 1927 bis 1931 auf den Universitäten München und Kiel. Nach erfolgter Approbation am 21.4.1931 und Promotion am 1.10.1931 auf Grund der „Abhandlung zur Pharmakologie des Harnstoffes VI“ eröffnete er am 26.9.1931 seine Zahnarztpraxis in Lengendorf/Stein. Außerdem betreute er von 1934-1941 bis zu seiner Einberufung als Zahnarzt die Zweigpraxis in Diedorf. Dr. Karl Lorenz war vornehmlich konservierend chirurgisch und prothetisch tätig und praktizierte in seiner fast vierzigjährigen Tätigkeit die Stomatologie. Für seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Zahnheilkunde wurde er am 1. Januar 1961 mit dem Titel „Fachzahnarzt praktischer Zahnarzt“ ausgezeichnet. Alle seine Patienten bedauerten es aus ganzem Herzen, daß ihr Zahnarzt Dr. Lorenz am 31. Juli 1969 mit Erreichung der Altersgrenze seine Praxis schloss.

Walther Fuchs



Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Vor 50 Jahren stand im Lengenfelder Echo ...
Mai 1959: „Rund um den Geiberich“

Den Höhenrücken zwischen Lengenfeld – Hildebrandshausen – Katharinenberg und Faulungen benannte Aloys Höppner einen Gerichtsberg – Gaugerichtsberg – Goyberg – Gauberg und führt ihn zurück bis in die Zeit der Gau grafen. Die älteste Benennung dieses Berges finden wir im Mühlhäuser Urkundenbuch. Im Jahre 1350 söhnt sich Landgraf Otto von Hessen mit den Mühlhäusern aus und sie versprechen, sich bei neuen Streitigkeiten auf dem „Goyberge“ bei der „wüsten Kirche“ zu treffen und in Frieden zu vergleichen. Ehemals war dieser kurze Höhenrücken unbewaldet, der Boden mageres Ackerland, Triften und Hutweide.

Noch aus der Grenzregulierungskarte vom Jahre 1583 können wir ersehen, dass diese Höhe und auch die Hänge nur mit ganz einzelnen Bäumen bestanden waren. Diese größeren Bäume dienten wohl nur Schattenspendung und Schutz für die Bauern, Schäfer, das Zugvieh und die Schafe. – Unser hoch verdienter Heimatforscher Dr. Christian Völker aus Faulungen hatte dieses schon erkannt und in seiner wissenschaftlichen Arbeit „Kirche und Kirchenruine in Katharinenberg“ (Unser Eichsfeld 1930, S. 175) darauf hingewiesen, dass am Katterstieg und der Faulunger Wand damals noch Blößen waren. Er weist darauf hin, dass solche Bäume, wie die dicke Linde und Buche am Weg von Faulungen nach Eigenrieden, nicht in einem dichten Wald sich so entwickeln konnten. Vielleicht haben diese Bäume schon in der Zeit des Kartenzeichners gestanden.

Christoph Martin, der Bruder des Bischofs Dr. Konrad Martin, damaliger Besitzer des Gutes Keudelstein, tauschte Teile des Geiberichs gegen das Gelände der Ullrichsbirke aus. Seitdem nennt man den Geiberich die „Tauschfläche“. Viele noch lebende Einwohner Lengenfelds erzählen, dass ihre Eltern bzw. Großeltern um 1860 bei der Fichtenaufforstung mitgeholfen haben. Hierbei wurden alte, handgeformte Dachziegelbrocken gefunden. Schon seit früheren Zeiten wird von Generation zu Generation erzählt, dass auf dem Geiberich

zwei Dörfer gestanden haben sollen. Wenn man den Kattersteg (Fußweg von Faulungen nach Katharinenberg) hinaufsteigt und auf der Höhe des Geiberichs angelangt ist, liegt zur rechten Hand die eingangs erwähnte „wüste Kirche“. Eine andere, dem Namen nach noch unbekannt Wüstung liegt vermutlich neben der Wiese bei der großen Kuppe in dem Fichtenbestand des Geiberichs. Diese Stelle wurde von Heinrich Richwien und mir des Öfteren untersucht. Dabei fanden wir Erdvertiefungen und Steinhaufen. Auch einzelne kleine Stellen von „Menschenhand aufeinander gelegter, unbehauener Steinplatten“ lassen auf mörtellose Fundamente schließen. Leider hat das starke Wurzelwerk der hohen Fichten zur Verwischung dieser Spuren beigetragen – analog wie wir sie auch im Gelände der wüsten Stadt zum Stein noch finden. Ein Vergleich dieser Bauweise ist die Klostergartenmauer auf dem Hülfensberge.

Unweit dieser wüsten Stelle befindet sich östlich davon die im Volksmund so genannte „Menschenhöhle“. Von dieser Höhle zieht sich bis zum Heinrichstal eine Erdspalte. Reinhold Strauß, ein Lengenfelder Kind, schreibt in seiner Chronik von Wanfried über diese Höhle: „Unmittelbar bei dem Eingang zu dieser Höhle steht eine alte knorrige Eiche. Eine trichterförmige Bodenvertiefung führt zu dem halb verschütteten Eingang, der von mir als Knabe und anderen neugierigen und wissbegierigen Kameraden soweit freigelegt wurde, dass man kriechend in die Höhle gelangen konnte. Außer einigen alten Topfscherben und einem Stück Kette wurde jedoch in derselben nichts vorgefunden. Die Ursache unseres Interesses für diese Höhle war die Erzählung älterer Leute, dass während des dreißigjährigen Krieges eine große Anzahl von Personen in dieselbe geflüchtet seien und sich darin verborgen gehalten hätten.“

Am Südwestfuß des Geiberichs, an der Grenze der Hildebrandshäuser Feldflur, liegt die wüste Dorfstelle von Keßlingerode. So ist sie noch

heute von den Bewohnern um den Geiberich bekannt und benannt. Ebenso ist dieselbe auf den heute noch gebrauchten Messtischblättern als „alte Dorfstelle Keßlingerode“ eingezeichnet. Dieses Dorf soll der Sage nach im 30-jährigen Kriege zerstört sein bei einem Gefecht der Schweden, wonach die Gefallenen Schweden bei der zerstörten Dorfstelle begraben sein sollen.

Hier scheint etwas nicht zu stimmen. Denn der Zeichner der Grenzregulierungskarte hat 1583 schon an dieser Stelle kein Dorf gezeichnet, also nicht mehr gesehen. Dieses Dorf kann doch wohl nicht gut in den wenigen Jahren von 1583 bis 1623 gebaut und zerstört worden sein? Hat doch der Zeichner der Karte den gegenüberliegenden Flurteil mit Grünrode bezeichnet. Auch dieser Flurteil ist ohne Dorf gezeichnet. Über letzteres wissen wir urkundlich genau, dass schon 1602, als Wilhelm von Harstall das Gut und den Herrnsitz Katharinenberg gründete, die Gründroder Feldflur von 90 Morgen dazu, von den Herren von Treffurt kaufte (Hierzu vergleiche man Christian Völker – „Kirche und Kirchenruine Katharinenberg“. Unser Eichsfeld 1930, Seite 201). Der Zeichner zeichnete auch die „Grünrodermark“ in das Gebiet der Gauschaft Treffurt.

Zu den Schwedengräbern bei Keßlingerode vergleiche man den Heimatboten vom 16.12.1956 und 03.05.1958. Keßlingerode und Gründrode sind doch wohl schon vor dem 30-jährigen Kriege wüst geworden, vielleicht in dem Bauernaufstand 1525.

Von alten Leuten in Hildebrandshausen hörte ich, dass in den Jahren um 1860 bei der Verbreiterung der Straße Wanfried – Mühlhausen, an welcher Keßlingerode lag, nur „einige“ Gebeine gefunden seien, welche nur vom Keßlingeröder Kirchhof herrühren könnten. Diese Straße ist 1583 auf der Karte als „Durchstraße“ bezeichnet.

Lambert Rummel

Reminiszenzen

Wenn man den Berg des Lebens erstiegen hat und zurückschaut auf der Kindheit stilles und der Jugend lautes Glück, dann befinden sich darunter Erinnerungen, die die schönsten Lebensabschnitte beinhalten. So zähle ich zu der herrlichsten Zeit meines Lebens die Jahre von 1931 bis 1938, als ich Schüler in Bischofstein war. Ich erinnere mich noch recht gut an meine ersten Lehrer wie Fräulein Luise Schneider, Walter Heinitz, Dr. Harlacher und Fräulein Else Ackermann. Da ich doch von einem Gymnasium kam, das als erste Fremdsprache Latein lehrte, war es Frau Dr. Ripke, die in kostenlosen Nachhilfestunden in Französisch mich an den Stoffplan der Quinta [6. Klasse, d. Red.] heranföhrte. Vergessen habe ich nie, dass Herr Dr. Ripke ab Untertertia [8. Klasse, d. Red.] jede Deutschstunde zu einem ganz besonderen Erlebnis für uns Schüler werden ließ und uns für die Schönheit und den Wohlklang der deut-

schen Sprache begeisterte. In großer Dankbarkeit möchte ich mit nachstehender namentlicher Aufstellung all der Lehrer gedenken, die uns Schüler in Bischofstein unterrichteten und in hervorragender Weise versuchten, uns den Lehrstoff beizubringen und das Rüstzeug für das Bestehen im Leben zu geben.

Ackermann, Else	1914 – 1944
Bogen, Friedolf	1936 – 1941
Bierwisch, ?	1936 – 1939
Belitz, Konrad	1936 – 1939
Borges, Heinz	1936 – 1938
Bornschein, Willy	1935
Dressel, Bruno	1932 – 1933
Ellerbrock, Willy	1934 – 1936
Dr. Fellmann, Waldemar	1929 – 1936
Dr. Harlacher, ?	
Heinitz, Walter	1926 – 1937
Hünecke, Armin	1931 – 1935

Dr. Meiler, Ludolf	1926 – 1935
Moeller, H.	
Pielatsch, ?	1937 – 1939
Quest, Heinrich	1932 – 1936
Runge, Erich	1933 – 1936
Schneider, Luise	
Thierbach, Fritz	1936 – 1941
Wiegand, Aloys (Ali)	1926 – 1936
Wienrich, Franz	1935 – 1938

Eine sehr beliebte Unterbrechung des Schulbetriebes bildeten die Feiertage in Schloss Bischofstein, wie Fasching, Dr. Ripkes Geburtstag (23.2.), „20. August“, Erntefest und Nikolaustag. Frau Dr. Ripkes Geburtstag (10.7.), der in die Sommerferien fiel und den ich oft mitgefeiert habe, vereinte die Arbeiter und Angestellten Bischofsteins stets zu einer fröhlichen Runde. Höhepunkte bei all diesen Festen bildeten die Theateraufführungen, die Frau Doktor insze-

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

niert hatte. Die großartigen Inszenierungen von Schillers „Wallensteins Lager“, „Die Piccolomini“ und „Wallensteins Tod“ – von Kleists „Der zerbrochene Krug“ und „Der Prinz von Homburg“ und von Hauptmanns „Die Weber“ sind für mich in all den vergangenen Jahren unvergesslich geblieben. „Der Sommernachtstraum“, der so oft in Bischofstein gespielt wurde, war am 1. September 1946 die letzte große Aufführung im Park, bei der Frau Doktor die Regie führte. Mitspieler waren die Musikschüler von Hans Otto Schmidt mit ausgesuchten Lengenfelder und Großbartloffer jungen Einwohnern. Die passende Mendelsohnsche Musik zum „Sommernachtstraum“ wurde von Frau Atti Schmidt und den Musikschülern in besonderer Weise vorgetragen. Dieses Stück hatte einen solch großen Erfolg, dass es für die Einwohner von Lengefeld und der Nachbardörfer viermal wiederholt werden musste. Es war fast so wie früher, nur die Schüler von ehemals fehlten.

Wie glücklich war ich als Sportenthusiast auch, dass in Bischofstein schon der 1923 von Herrn Dr. Leicher gegründete „Bischofsteiner Sportclub“ (BSC) mit den Sparten Leichtathletik, Geräteturnen, Fußball, Tennis, Tischtennis, Hockey und Faustball bestand. Als der 1929 erbaute neue Sportplatz unterhalb Bischofsteins 1930 eingeweiht wurde, stand uns nun eine

ganz moderne Sportanlage zur Verfügung, auf der alle leichtathletischen Disziplinen und alle Ballsportarten durchgeführt werden konnten. Wenn wir im Fußball mit unserer Sportkleidung – hellblaues Jersey mit dem Schulwappen und der schwarzen mit gelben Streifen eingefassten Hose – zum Spiel antraten, waren wir so richtig stolz, unsere Schule zu vertreten. Der Sport erreichte seinen Höhepunkt, wenn zum Schulfest am 20. August die Bischofsteiner Meisterschaften in der Leichtathletik und im Faustball ausgetragen wurden. Es war doch stets am Abend des Wettkampftages ein erhabenes Gefühl, wenn dann im Speisesaal unter Beifall die Urkunden mit den Medaillen verliehen wurden und Frau Dr. Ripke den Siegern den Eichenlaubkranz auf das Haupt setzte. Mit Stolz verwahre ich noch heute meine zwölf Urkunden mit den fünf Gold, fünf Silber und zwei Bronzemedailles. Glücklich bin ich auch jetzt noch über meinen Sieg als Unterterterianer in der Mittelstufe im Gedächtnislauf um Lengefeld aus Anlass des 25 jährigen Jubiläums am 20. August 1933, den ich hinter Hans Wilhelm (Paul) von der Schulenburg (Oberstufe) als Zweiter beendete. Wäre Wolfgang von Scharfenberg, der zweifelsohne der beste Langstreckenläufer in Bischofstein war, bei diesem Wettkampf gestartet, dann hätte er als Sieger das Ziel durchlaufen.

Meine Verbindung zu Bischofstein ist auch nach 1945 nicht abgerissen. Ständig war ich Gast bei Herrn und Frau Dr. Ripke. Noch einmal habe ich seine großen pädagogischen Fähigkeiten verspürt, als er mich im Fach Deutsch im Jahre 1947 auf meine zweite Lehrprüfung vorbereitete, mir bei meiner Fachhausarbeit hilfreich zur Seite stand und aus seiner umfangreichen Bibliothek mir die entsprechende Fachliteratur zur Verfügung stellte. In Notsituationen haben er und Frau Doktor mir und auch meiner Familie stets geholfen. Als Frau Dr. Ripke, die den Lengenfelder Einwohnern nur Gutes getan hat, am 10. April 1954 starb, Herr Dr. Ripke am 13. September 1963 legal nach Hannover umsiedelte und am 5. März 1965 für immer von uns ging, war es mir, als wenn Bischofstein verwaist ist. Bei der Beisetzung der Urne am 29. April 1965 auf dem kleinen Bischofsteiner Bergfriedhof zeigte die große Anteilnahme der Bevölkerung noch einmal die ganz besondere Hochachtung, die Herrn Dr. Ripke in Lengefeld und weit darüber hinaus stets entgegengebracht wurde.

Voll Dankbarkeit stehe ich oft an den Gräbern dieser beiden hervorragenden und lieben Menschen, die mir sieben schöne Jahre in Schloss Bischofstein geschenkt haben.

Walther Fuchs

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr

22.12.78 – 20.00 – 22.00 – Diedorf Arbeitsberatung der Wehrleitungen

1. Einweisung zur 2. Änderung zur Direktive 33/77
2. Lehrgangsbescheidung – ABK-Eisenberg 1980
3. Auswertung der Masseninitiative
4. Unsere Wehr belegte im Wirkungsbereich den 2. Platz und bekam eine Prämie von 75,00 Mark.

Den Einsatz leitete Wehrleiter H. Fick.

Die Einsatzdauer betrug ca. 2 ½ Stunden.

26.01.79

Durch das Volkspolizeikreisamt erfolgte gegen 11.00 Uhr eine Überprüfung der Funktechnik.

Es wurde bemängelt, dass das Fenster im Gerätehaus nicht mit einem Metallgitter versehen war.

Kasse – Bericht

Kasse – Bestand	11.5.1978		2,02
Prämie – KFZ-Apell			
	12.5.1978	125,00	127,02
Rest v. Sammlung – Verabschiedung Daniel/Hildebr.			
	30.6.1978	14,90	141,92
Jahresbeitrag (G. Herz – Neuzugang)		2,00	143,92
Getränke f. Einsatzübung			
	19.8.1978	14,00	129,92
f. Großübung v. Rat d. Kreises		66,00	195,92
Ausgaben f. Herbstinspektion (Getränke)		35,00	160,92
Ausgaben f. Anfertigung einer Werkbank (Rainer Hahn)		40,00	120,92
Prämie Herbstinspektion u. 2. Platzierung			
	22.12.1978	75,00	195,92
für Rep. an der Technik v. R. d. Kreises			
	28.12.1978	240,00	435,92
Bestand	31.12.1978		435,92

17.02.79 – 15.00

In der Gaststätte „Eichsfelder Hof“ wurde die Jahreshauptversammlung durchgeführt.

Anwesend waren 26 Kameraden.

24.02.79 – 8.00-12.00

Bei der Feuerwehr in Mühlhausen wurde eine Funkausbildung durchgeführt, an der der Wehrleiter und weitere 4 Kameraden teilnahmen.

02.03.79

Im Büro der Ortsparteileitung (Dorfsowjet!) in „Lünnhans Wohnhaus“ (b. Gerätehaus) wurde durch den Wehrleiter eine Alarmschutzausbildung durchgeführt.

Folgende Themen wurden behandelt:

1. Der Atemschutz
2. Der Atemkreislauf
3. Atemgriffe
4. Atemschutzmaske gem. Instruktion 17/66 HAF
5. Arbeitsweise des Druckluftatmens (DLA)
6. Unfallschutz u. Nachweisführung

Zu dieser theoretischen Ausbildung waren 13 Kameraden erschienen.

5.1.1979 – 10.10 – Einsatz

Balkenbrand – Hauptstraße 40 – Bäckerei Heinz Rummel

Brandbekämpfung mit LF 8 und Gruppenstärke 1:8

Der Brand war durch die Strahlungswärme eines Nachtspeicherofens (elektrisch betriebenes Gerät!) hervorgerufen worden.

Die Balkenlage der Holzbalkendecke musste abgestützt werden!

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. bis 31. Mai 2009

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenfeld.de>.

Freitag, 1. Mai

13:30 LFS Dankamt (B) zur Silberhochzeit des Paares Georg u. Angela Bode

19:00 HBH Hl. Messe (A) f. Edmund u. Emma Dunkelberg

Samstag, 2. Mai

14:00 FAU Dankamt zur Silberhochzeit des Paares Reinhard u. Birgit Grabenhorst

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Leander Thomas JA, f. Gerhard Schade

Sonntag, 3. Mai

4. Sonntag der Osterzeit

09:00 HBH Hochamt zum Patronatsfest (B) mit Prozession f. Elisabeth u. Johannes Herold, Margaretha u. Josef Otto

10:00 FAU Hochamt (A) f. Heinz Leister u. Eltern, verst. Schwester; f. Jakob Anhalt, Eltern, SEltern u. Angeh.

Montag, 4. Mai

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Magdalena Kirchner u. Angeh.

Dienstag, 5. Mai

09:00 LFS Seniorenmesse (B) mit Frühstück in best. Meinung

19:00 HBH Maiandacht an der Grotte

Mittwoch, 6. Mai

18:00 FAU Hl. Messe (A) Kollekte f. Priesterausbld. 1. JA Margarethe Schnurbusch; f. Gertrud u. Alois Heckrodt; f. Ignaz u. Barbara Sieland u. Kinder

Donnerstag, 7. Mai

17:00 LFS Hl. Messe im KH (B) f. Josef u. Augusta Schröder u. Söhne Josef u. Heinz

Freitag, 8. Mai

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

19:00 HBH Hl. Messe (B)

19:00 FAU Maiandacht an der Grotte

Samstag, 9. Mai

14:00 Dankamt zur Goldenen Hochzeit des Paares Herbert u. Angela Hildebrand in Ershausen

18:00 FAU Vorabendmesse (B) f. August Sieland 3.JA, Eltern u. Geschw.; f. Anna u. Jakob Müller u. SSohn Paul;

Sonntag, 10. Mai

Muttertag

5. Sonntag der Osterzeit

08:30 HBH Hochamt (B) f. Ewald u. Regina Schröder

10:00 LFS Festhochamt zu Ehren des Hl. Florian vor der Feuerwehr f. Verst. Kameraden; f. Anna u. Josef Lorenz u. Angeh.; f. Siegfried Witzel u. Angeh.

Montag, 11. Mai

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Norbert u. Johanna Schmerbauch, Sohn, SSöhne u. Tochter

19:00 LFS Andacht auf der Heide

Dienstag, 12. Mai

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 13. Mai

18:00 FAU Hl. Messe (A) f. Albert u. Agnes Leister u. Angeh.

Donnerstag, 14. Mai

17:00 LFS Maiandacht an der Grotte

Freitag, 15. Mai

13:30 Brautamt des Paares Marco Keßler u. Andrea Gangloff auf dem Hülfensberg

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A) f. Gisela Erneck u. ++ Fa. Erneck u. Sieland

19:00 HBH Hl. Messe (B)

Samstag, 16. Mai

14:00 HBH Dankamt zur G. Hochzeit des Paares Ernst u. Adelheid Kaufhold und zur Silberhochzeit des Paares Manfred u. Birgit Heinz

18:00 LFS Vorabendmesse (B) 1. JA f. Anna Richwien; f. Georg Müller, Eltern u. SEltern; f. Leb. u. Verst. Fam. Hedderich u. Höppner

Sonntag, 17. Mai

6. Sonntag der Osterzeit

08:30 HBH Hochamt (B) f. Katharina Schmiedel

10:00 FAU Festhochamt mit der Feier der Erstkommunion f. Johannes Bolze, Eltern u. Angeh.; f. Albert u. Agnes Leister u. SSohn Erich; f. Anna Kaufhold u. Eltern

14:30 FAU Dankandacht

Montag, 18. Mai

19:00 FAU Bittamt (B) Segnung der Kommunionandenken f. Leb. u. Verst. Fam. Bolze u. Hesse

Dienstag, 19. Mai

19:00 LFS Bittamt (B) f. Christian Busse u. Großeltern

Mittwoch, 20. Mai

19:00 HBH Bittamt (B) Vorabendmesse

Donnerstag, 21. Mai

Christi Himmelfahrt

09:00 Männerwallfahrt zum Klüschchen Hagis

10:00 Hochamt (A) f. Otto Fischer; f. Agnes Grabenhorst, Eltern u. Geschw.

17:00 LFS Maiandacht an der Grotte

Freitag, 22. Mai

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

19:00 HBH Maiandacht a. d. Grotte (B)

Samstag, 23. Mai

14:00 FAU Dankamt (A) zur S.-hochzeit des Paares Harald u. Ute Leister

14:00 Dankamt zur Goldenen Hochzeit des Paares Armin u. Mariane Mühler auf dem Hülfensberg

Sonntag, 24. Mai

7. Sonntag der Osterzeit

10:00 FAU Hochamt (A) f. Franz-Josef Luhn; f. Leb. u. Verst. Fam Keßler u. Gangloff

10:00 LFS Festhochamt (B) an der Grotte (30. jähriges Jubiläum) f. Karl u. Frieda Börner u. Angeh.; f. Georg u. Frederika Mähler, Josef u. Anna Lorenz, SSohn Emrich Binder

Montag, 25. Mai

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Julius u. Margaretha Anhalt u. Sohn Jakob

Dienstag, 26. Mai

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 27. Mai

18:00 FAU Hl. Messe (A) f. Franz u. Ursula Kellner u. Paul u. Ursula Hillmann

19:00 LFS Maiandacht an der Grotte

Donnerstag, 28. Mai

17:00 LFS Hl. Messe im KH (B)

Freitag, 29. Mai

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

19:00 HBH Hl. Messe (B)

Samstag, 30. Mai

16:00 Dankamt zur Silberhochzeit des Paares Dietmar u. Edith Kaufhold auf dem Hülfensberg

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Peter u. Theresia Hardegen u. Angeh.; f. Edmund Fischer u. Eltern u. Anton u. Frieda Fischer

Sonntag, 31. Mai

Pfingsten

08:30 HBH Hochamt (B)

10:00 FAU Hochamt (B) a. d. Sportplatz f. Verst. Fam. Scharf u. Schmerbauch; f. Berta u. Alois Anhalt u. Angeh.; f. Eltern Agnes u. Albert Leister u. Erna u. Hans Przybilla

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengsfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 31. Mai 2009

03.05.2009

10.30 Jubiläe (3. Sonntag nach Ostern)
(in Großtöpfer)
(Pfr. i. R. Tuschy, Langenhain)

10.05.2009

09.00 Kantate (4. Sonntag nach Ostern)
(im Krankenhaus St. Elisabeth)
mit Heiligem Abendmahl
Musikalischer Gottesdienst mit dem
Singkreis Großtöpfer

17.05.2009

10.30 Rogate (5. Sonntag nach Ostern)
(in Großtöpfer)
Vorstellungsgottesdienst unserer
KonfirmandInnen

21.05.2009

11.00 Christi Himmelfahrt (in Großtöpfer)
Wie in den vergangenen Jahren
feiern wir gemeinsam mit unserer
Nachbargemeinde Frieda in Gottes
freier Natur mit anschließendem
gemütlichen Beisammensein.
Treff zur gemeinsamen Wanderung:
10.00 Uhr Kirche „Der gute Hirte“
Großtöpfer
Bei Regen findet der Gottesdienst
um 11.00 Uhr in unserer Kirche
„Der gute Hirte“ Großtöpfer statt.

24.05.2009

10.00 Exaudi (6. Sonntag nach Ostern)
gemeinsamer Gottesdienst
(Lektorin Büchel, Kella)

31.05.2009

10.00 Pfingstsonntag – Konfirmation (in
Großtöpfer)
mit Heiligem Abendmahl
Unsere diesjährigen Konfirman-
dinnen: Joanna Groß, Nadine
Koch, Larissa Schreiber, Kevin Sie-
bert, Johanna Volkmar

Gemeindeveranstaltungen

**Wir laden zu unseren Gemeindever-
anstaltungen herzlich ein!**

Vorstellungsgottesdienst

des Bewerbers bzw. der Bewerberin für die
Pfarrstelle in Wahlhausen und regionale
Kinder- und Jugendarbeit Eichsfeld-West
Am Sonntag Exaudi, dem 24.05.2009, um
14.00 Uhr in der Kirche Wahlhausen.

Der Bewerber bzw. die Bewerberin für die
Gemeindepädagogenstelle des Kirchspiels
Wahlhausen wird auch für die Kinder- und
Jugendarbeit in unserer Kirchengemeinde
zuständig sein.

Alle Interessenten sind zum Vorstellungs-
gottesdienst mit anschließender Fragerun-
de eingeladen.

Christenlehre der Klassen 1–6

in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr mit
Frau Dornhofer im Pfarrhaus Großtöpfer

Konfirmandenunterricht

Samstag, der 16.05.2009, 9.00 Uhr bis
12.00 Uhr in Pfarrhaus Großtöpfer

Junge Gemeinde

In Absprache mittwochs, 18.30 Uhr, Fahr-
dienst nach Lindewerra.

Anmeldung bei Pfr. Brehm

Frauenkreis

Alle Frauen unserer Kirchengemeinde sind
wieder herzlich eingeladen zur Ausfahrt
am Mittwoch, der 13.05.2009. Start der
Fahrgemeinschaften nach Vereinbarung.

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00
Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar:
12.05.2009

Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19.00 Uhr:

im Mai in der Pfarrkirche St. Philippus und
St. Jakobus, Ershausen

im Juni in der Pfarrkirche St. Ursula, Geis-
mar

Straßen- und Haussammlung

Vom 18.— 27. Mai 2009 wird die Stra-
ßen- und Haussammlung für Kinder- und
Jugendarbeit sowohl der Landeskirche als
auch der Kirchengemeinde sein.

Bitte achten Sie auf die Büchsen, die wir
auch wieder in Geschäften aufstellen wol-
len. Mit jeder Münze ist diesem wichtigen
Arbeitszweig unserer Verkündigung gehol-
fen. Danke!

Pfingsten —Lust zu leben

Ein Brausen kam vom Himmel,

Feuer erfüllte die Köpfe und Herzen der
Jünger Jesu. Aus verängstigten Menschen
wurden begeisterte Prediger...

Pfingsten macht Lust zum Lieben und La-
chen, zum Spielen und Spinnen,
zum Feiern und Aus-sich-heraus-gehen.

Tun wir einander die großen Taten Gottes
an - das Glück zu leben, zu lieben, zu hof-
fen und noch gern hier zu sein.

Wir sind berufen, einander das Leben als
gut zu dolmetschen....

Stärk dich an Pfingsten!

Traugott Giesen

Fahrdienst-Telefon: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottes-
dienst kommen möchten! Der Fahrdienst
wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Mül-
ler) aus organisiert.

Pfingsten —Lust zu leben

Ein Brausen kam vom Himmel,

Feuer erfüllte die Köpfe und Herzen der
Jünger Jesu. Aus verängstigten Menschen
wurden begeisterte Prediger ...

Pfingsten macht Lust zum Lieben und La-
chen, zum Spielen und Spinnen, zum Feiern
und Aus-sich-heraus-gehen.

Tun wir einander die großen Taten Gottes
an - das Glück zu leben, zu lieben, zu hof-
fen und noch gern hier zu sein.

Wir sind berufen, einander das Leben als
gut zu dolmetschen ...

Stärk dich an Pfingsten!

Traugott Giesen

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengsfeld-stein.de>

Alles Gute zum Geburtstag, lieber Papa Hubert!

60 Jahre sind es wert,
dass man dich besonders ehrt.
Dieser Gruß soll dir sagen,
dass wir froh sind dich zu haben.
Drum wünschen wir dir für alle Zeit
Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Deine Kinder mit Familien
Cornelia, Stephan, Ralph und Jörg

Lengelfeld unterm Stein im April 2009

Neues aus der Schmunzel-Ecke

Ein Bauer zum anderen: „Wo hast Du Dir denn das blaue Auge geholt?“ „Ach meine Kuh wollte beim Melken nicht aufhören, mit ihrem Schwanz herumzuschlagen. Da habe ich ihr einen Ziegelstein drangebunden.“

Der kleine Stephan sieht, wie der Gärtner Mist fährt und fragt: „Wo bringen Sie den Mist hin?“ „Auf die Erdbeeren“ – „Was, da kommt bei uns immer Sahne drauf!“

Die Eierfrau auf dem Markt benutzt gerne Fremdwörter, auch wenn sie damit Schwierigkeiten hat. So erklärte sie kürzlich: „Die Brutalität bei meinen Hühnern ist eigentlich recht zufriedenstellend. Nur mit der Legalität hapert es noch ein bißchen.“

Eingereicht von Willi Tasch

Kalendersprüche

Verdrieße dich nicht darüber, dass der Rosenstrauch Dornen hat, sondern freue dich darüber, dass der Dornenstrauch Rosen hat.

Alles Übel kommt daher, dass niemand sich selbst, sondern jeder nur den anderen bessern will.

Am 19. April 2009 empfangen wie die I. Heilige Kommunion „Gestern, heute und morgen bin ich geborgen in deiner Hand.“



Pascal Döring
Aylin Franke
Maria Hedderich
Emily Koch
Sabrina Lauterbach
Beate Oberthür
Jacqueline Ruhland
Jonathan Schlichting
Maximilian Schröder
Julian Steinwachs
Josephin Zilling

- DANKE Herrn Pfarrer Bolle, Frau Veronika Eichner sowie die Tischmüttern für ihr Bemühen bei der Vorbereitung und Begleitung zu unserm großen Tag.
- DANKE den Bläsern der „Original Obereichsfeld Musikanten“, der Schola sowie dem Organisten Andreas Müller.
- DANKE für die vielen Glück- und Segenswünsche sowie Geschenke, auch im Namen unserer Eltern.

**Impressum**

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengelfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lengelfeld unterm Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengelfeld/Stein

Druck:

Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengelfeld unterm Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.):

Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser

verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG
Konto-Nr.: **4033680**, BLZ: **82064038**
Sparkasse Unstrut-Hainich
Konto-Nr.: **0586000186**, BLZ: **82056060**
Verwendungszweck:
Lengenfelder Echo

Was ist los in Lengendorf? Mai 2009

Wanderverein:

- 01.05.2009** 8.00 Uhr: „Maisprung“ (Überraschungswanderung)
Wanderleitung: Gerlinde und Arno Marx
- 09.05.2009** Abfahrt: 8:00 Uhr, Kreiswandertag UH-Kreis (am
Harthaus/Hainich) Wanderleitung: K.H. & S. Riese

Weitere Veranstaltungen:

- 01.05.2009** Grillnachmittag an der Gemeindegaststätte
- 03.05.2009** 15.00 – 18.00 Uhr: Musik am Bahnhof
- 10.05.2009** ab 13.00 Uhr: Einweihung des neuen Löschein-
fahrzeuges mit Floriansmesse auf dem Anger
- 21.05.2009** ab 13.00 Uhr: Musik am Bahnhof für Männer
(Himmelfahrt) und natürlich auch für Frauen und Kinder
- 30.05.–** Sportfest zu Pfingsten
01.06.2009

Herzlichen Glückwunsch in Lengendorf unterm Stein! Geburtstage im Mai 2009

- | | |
|--|---|
| 01. Mai
Karl Hildebrand (82)
Schulstraße 14
Joachim Rodekirch (65)
Keudelsgasse 8 | 19. Mai
Eleonore Mähler (70)
Hauptstraße 31 |
| 04. Mai
Regine Kunz (71)
Am Heinzrain 9 | 20. Mai
Hildegunde Morgenthal (74)
Hauptstraße 6 |
| 05. Mai
Elfriede Morgenthal (78)
Hauptstraße 105 | 21. Mai
Juliana Hildebrand (83)
Schulstraße 14 |
| 06. Mai
Gertrud Stützer (74)
Hauptstraße 86 | 23. Mai
Angela Hildebrand (74)
Hauptstraße 93
Hans-Hartwig Stude (66)
Auf dem Schafhof 12 |
| 08. Mai
Theresia Hagemann (74)
Feldgasse 2 | 27. Mai
Ingeborg Fischer (74)
Hauptstraße 61
Ingrid Hagemann (66)
Schafhof 7
Maria Müller (71)
Keudelsgasse 4 |
| 09. Mai
Elisabeth Hardegen (86)
Hauptstraße 64 | 28. Mai
Ingeborg Bolze (65)
Hauptstraße 52
Margarethe Hahn (65)
Hauptstraße 86 |
| 12. Mai
Nikolaus Mähler (65)
Hauptstraße 115 | |
| 15. Mai
Anni Jungheim (79)
Herrengasse 9 | |
| 17. Mai
Alfred Hanke (69)
Auf dem Schafhof 18 b | |

Gottesdienste im ZDF Mai 2009

- Sonntag, 3. Mai, 9:30 Uhr (orthodox)**
Bremen, Hamburg, Kirche des hl. Johannes von Kronstadt
- Sonntag, 10. Mai, 9:30 Uhr (evang.)**
Maulbronn, Klosterkirche
- Sonntag, 17. Mai, 9:30 Uhr (evang.)**
Wuppertal, Gemakerkirche
- Sonntag, 24. Mai, 9:30 Uhr (kath.)**
Magdeburg, St. Petri
- Sonntag, 31. Mai, 9:30 Uhr (kath.)**
Eisenstadt, Bergkirche

Das historische Bild des Monats Blick vom Burgberg auf Lengendorf

Auch das historische Bild steht ganz im Zeichen des Schloss- bzw. Burgberges, der das Titelthema dieser Ausgabe bildet. Noch bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts war es möglich, ein einzigartiges Landschafts-Panorama vom Burgberg zu genießen. Nicht nur Keudelskuppe und Hülfensberg sondern auch Lengendorf mit seinen Sehenswürdigkeiten Schloss, Viadukt und kath. Pfarrkirche waren vom Burgberg aus luftiger Höhe zu sehen. Es wäre wünschenswert, wenn zukünftig auch dieser einmalige Ausblick wiederhergestellt werden könnte. *Oliver Krebs*

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Mai 2009

Wir beten, dass Laien und christliche Gemeinden sich verantwortlich für die Förderung von Priester- und Ordensberufen einsetzen. das Volk Gottes für die Förderung von Priester- und Ordensberufen verantwortlich fühlt.

Wir beten, dass die katholischen Kirchen jüngerer Gründung, die dem Herrn für das Geschenk des Glaubens dankbar sind, dazu bereit sind an der universalen Mission der Kirche teilzunehmen und bereitwillig das Evangelium in aller Welt verkünden.

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Mai 2009

- | | |
|--|---|
| 05. Mai
Olga Diete (80)
Hauptstraße 41 | 17. Mai
Anita Börner (66)
Hauptstraße 11 |
| 13. Mai
Adelheid Müller (86)
Hauptstraße 43 | |

Neueröffnung Seminar- und Veranstaltungsraum

Am Sonntag, dem **10.05.2009**, von 12:00 bis 17:00
Uhr eröffnen wir unseren neuen Seminar- und
Veranstaltungsraum mit einem Tag der offenen Tür.

**Wo? Im ehemaligen Speisesaal der Puppenfabrik,
Hauptstraße 65, in Lengendorf/Stein.**

*In unseren neu gestalteten Räumen finden bis zu 60 Personen
Platz. Auch wenn die Außengestaltung noch nicht
abgeschlossen ist, so erwarten Sie doch innen modern
eingerichtete Räume mit großer, komfortabler Küche,
Abstellräumen und neuen WCs. Demnächst wird auch eine
Großbildleinwand mit Beamer installiert.*

Für Veranstaltungen aller Art, wie z.B.:

- Private Geburtstags-/Jubiläums-/Hochzeitsfeiern
- Seminar- und Geschäftsveranstaltungen
- Vereinstreffen

Buchungen und Anfragen unter:

Tel.: 036027 / 7 01 23, Funk: 0173 / 9 46 49 97

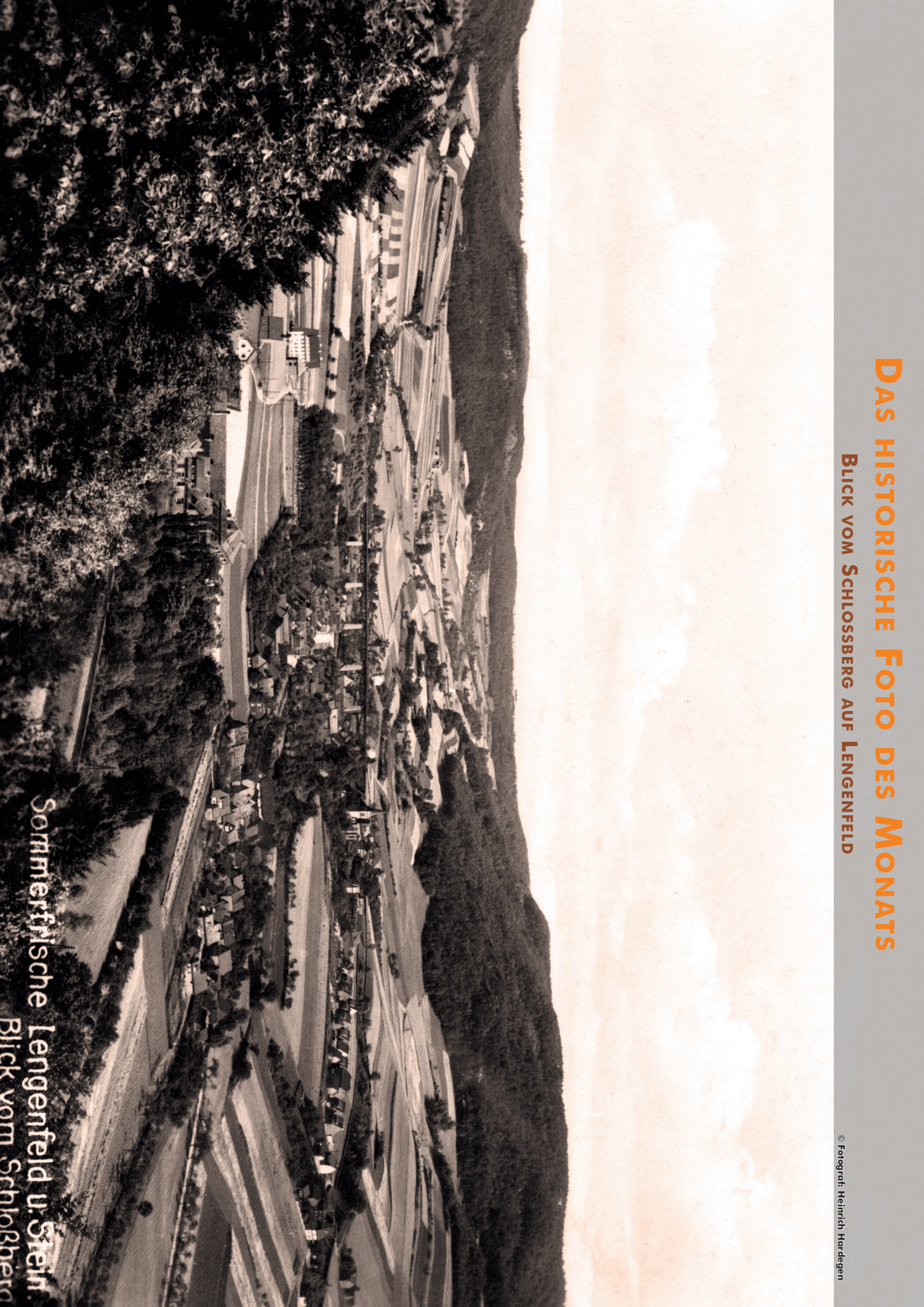
E-Mail: info@gde-bartloff.de

Ihre Ansprechpartner: Ricco u. Lydia Bartloff

DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

BLICK VOM SCHLOSSBERG AUF LENGENFELD

© Fotograf: Heinrich Hardegen



Sommerfrische Lengenfeld u. Stein

Blick vom Schlossberg